

Bochumer Anzeiger

Zeitungspreis für die Zeit vom 21. Juni bis 4. Juli 100 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreise: für 1 Wählerversatz in 25 Wählerversätze 100 Mark, für 10 und 12 Wgl., Familienanzeigen 50 u. 60 Wgl., Stellenangebote 1 Wgl., sonstige Anzeigen 10 Wgl. Die Anzeigen werden in der 1. Ausgabe der Zeitung veröffentlicht. Die Anzeigengebühren durchschlagend. Bei zwangsweiser Veröffentlichung Nachlag verbindl. Für die Aufnahme von Anzeigen auf bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufzugebende und abbestellte, sowie unentgeltl. Entzug der Anzeigenannahme 2 Ltr. nach Vereinbarung.

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Scheffebauer: Dr. **Fritz Serfling**, Beamtenverwalter für die Polizei; **Friedrich** **Goett**; für **Rechts** und **Procurator** **Wolff** und **Ading**; **Engel**; für **Handel**; **Fritz Schmidt**; für **den Sport**; **Fritz Claus**; für **den übrigen** **Zeit**; **Max Hege**; für **den Anzeigenteil**; **Ernst Heide**, **Sprechstunden** **Dr. Heide**; für **den Vormittags**, **Ernst** und **Serling**, **Wochens** **Anzeiger** und **General Anzeiger**, **Ernst** und **Serling**, **Wochens** **in** **Wochens**. — **Für** **unterlange** **Einfendungen** **übernimmt** **die** **Redaktion** **keine** **Verantwortung**. — **Für** **den** **Verlag** **erfolgt** **kein** **Wachposten** **beiläufig**.
Herrn **Dr.** **Andreas** **47**, **48** und **470** — **Beisitzer** **des** **Senats** **1760**.

Die Fürstenenteignung abgelehnt.

Von 39,5 Millionen Stimmberechtigten rund 15 Millionen Ja-Stimmen. — Auch Herriot gescheitert, Briand erneut beauftragt.

Das vorläufige Gesamtergebnis.

Berlin, 20. Juni.

Um 1 Uhr nachts lag ein vorläufiges Gesamtergebnis aus sämtlichen Wahlkreisen vor, wonach 14 889 703 Ja-Stimmen, 542 311 Nein-Stimmen und über 500 000 ungültige Stimmen abgegeben worden sind. Aus einzelnen Bezirken in mehreren Wahlkreisen fehlen noch Stimmzählen, so daß das Gesamtergebnis mit rund 15 Millionen angenommen werden kann. Diese Zahl bedeutet einen Prozentsatz von 38 dem Sundbert der Stimmberechtigten.

Berlin, 20. Juni.

Die Abstimmung zum Volksentscheid ist nach den bisher vorliegenden Meldungen im ganzen Reiche ohne ernstere Störfestörungen verlaufen. Die Beteiligung in Berlin war nach Ansicht der Wahlleiter im allgemeinen nicht so groß wie beim Volksbegehren. Die Angaben schwanken im allgemeinen je nach den Stadtteilen zwischen 45 und 15 Prozent. An einzelnen Stellen hat die Wahlbeteiligung 60 bis 70 Prozent erreicht. Viele Reugierige standen wie immer vor dem Ministerwahllokal in der Kochstraße. Sie wurden jedoch enttäuscht, da keiner der Minister am Wahltag erschien. Ueberhaupt war die Beteiligung in Alt-Berlin sehr gering. Aus Magdeburg und aus Halle (Saale) werden Zusammenstöße zwischen roten Frontkämpfern und Stahlhelmlenten gemeldet. In Halle selbst war die Abstimmung ruhig, aber in Ammendorf bei Halle wurden bei einem Zusammenstoß sieben Stahlhelmlente verwundet, darunter zwei schwer. Die Kommunisten hatten drei Verletzte. In Magdeburg wurden drei Stahlhelmlente von roten Frontkämpfern schwer verwundet, so daß sie ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. In beiden Fällen konnte die Polizei durch rasches Eingreifen weitere Zusammenstöße vermeiden. Auch in Görlitz kam es zu Schlägereien zwischen Stahlhelmlenten und Angehörigen des roten Frontkämpferbundes, die aber keine ernstlichen Verletzungen im Gefolge hatten.

Die vorläufigen Wahlkreis-Ergebnisse.

Aus den einzelnen Wahlkreisen liegen folgende Gesamtergebnisse vor:

	1. Stptpreuß.	1 318 663	Stimmb.	205 177	Ja-Stimmen
2. Berlin	1 467 237	"	889 244	"	
3. Potsb. II	1 181 582	"	448 141	"	
4. Potsb. I	1 175 429	"	565 865	"	
5. Frankfurt/O.	1 038 777	"	288 696	"	
6. Rommern	1 148 014	"	273 635	"	
7. Breslau	1 197 512	"	383 108	"	
8. Liegnitz	769 460	"	237 856	"	
9. Oppeln	794 695	"	193 933	"	
10. Magdebg.	1 067 648	"	401 587	"	
11. Mersebg.	1 318 663	"	222 291	"	
12. Thüring.	1 411 556	"	580 846	"	
13. Schleswig-Holstein	1 404 910	"	351 973	"	
14. Weier-Ems	909 953	"	254 959	"	
15. Ost-Bann.	652 674	"	180 158	"	
16. Süd-Bann.					
Braunschv.	1 077 832	"	404 835	"	
17. Westfalen-Nord	1 344 136	"	385 886	"	
18. Westfalen-Süd	1 648 767	"	713 081	"	
19. Hessen-Nassau	1 581 716	"	635 382	"	
20. Köln-Mach.	1 352 900	"	436 929	"	
21. Kobl-Frier	757 833	"	134 994	"	
22. Düff.-Ost	1 396 932	"	584 472	"	
23. Düff.-West	1 670 955	"	359 836	"	
24. Oberbayern-Schwaben	1 537 258	"	320 163	"	
25. N.-Bayern	783 207	"	64 637	"	
26. Franken	1 563 624	"	413 938	"	
27. Pfalz	665 365	"	186 104	"	
28. Dresden-Baugen	1 237 766	"	551 532	"	
29. Leipzig	874 883	"	454 099	"	
30. Chemnitz-Rüdau	1 168 670	"	540 943	"	
31. Wirtth.	1 654 921	"	563 863	"	
32. Baden	1 442 607	"	536 410	"	
33. Hessen-Darmstadt	870 596	"	384 335	"	
34. Hamburg	834 702	"	449 168	"	
35. Mecklenb.	571 230	"	126 497	"	

Einzelergebnisse.

Medlinghausen:	46 620	Stimm.	20 873	Ja-Stimmen:	
Buer:	51 566	"	25 324	"	"
Dorfen:	14 607	"	6 906	"	"
Datteln	18 471	"	8 508	"	"
Berten:	18 458	"	8 015	"	"
Wittrop:	19 332	"	7 287	"	"
Witten:	29 602	"	13 448	"	"
Raderborn:	18 389	"	5 256	"	"
Kreis Melsche:	26 216	"	6 644	"	"
Dagen (Stadt)			23 328	"	"
Dagen (Land)	54 401	"	24 889	"	"
Dorft-Emischer	12 733	"	6 727	"	"
Essen (Stadt)	312 551	"	126 590	"	"
Essen (Land)	100 083	"	47 320	"	"
Mülheim (Stdt)	80 716	"	25 720	"	"
Damborn	64 317	"	35 092	"	"
Oberhausen	61 502	"	25 823	"	"
Sterkrade	27 102	"	10 411	"	"
Duisburg	166 288	"	63 886	"	"
Wabber:	29 207	"	16 582	"	"

Das Ergebnis in der Stadt Bochum.

Nr. des Abgeb- büßten	Wahlbezirk	Stimmbedeutung		Stimm- zahl	Stimm- procent
		Stimm- bedeutung	Stimm- zahl		
Bachum-Willich					
1	Willich'sch Schulte, Dorfenerstr. 17.	1844	425	14	
2	Willich. H. Richter, Dorfenerstr. 44.	2209	425	12	
3	Willich'sch Knepper, Dorfenerstr. 95.	1853	530	15	
4	Willich'sch Schneider, Dorfenerstr. 102.	2941	667	16	
5	Willich'sch Vell, Unt. d. Linden 29.	1947	482	16	
6	Willich'sch Knecht, Dorfenerstr. 102.	1947	510	15	
7	Willich'sch Knecht, Dorfenerstr. 102.	1093	176	12	
8	Willich. Imberg (Eckdrust), Bergstr. 56.	1638	48	3	
9	Willich'sch Kranenhanz, Caltruperstr. 3.	1204	114	15	
10	Willich'sch Vendmann, Bergstr. 65.	1958	234	9	
11	Willich'sch Biegen, Kanaltstr. 23.	1620	163	7	
12	Willich'sch Dermann, Brädeltr. 70.	1742	271	7	
13	Willich'sch Tump, Bismarckstr. 37.	1073	62	7	
14	Elisabeth-Hospital, Bleichstr. 15.	1093	91	3	
15	Willich'sch Schneider, Rosenstr. 9.	165	329	13	
16	Evang. Schule, Transtasse 10.	1321	255	9	
17	Willich'sch Kunemann, Brädelstr. 27.	1552	274	8	
18	Harhaus, Alleestr. 9.	1808	255	8	
19	Willich'sch Altmann, Bahndorfltr. 41.	1535	256	10	
20	Schule, Humboldtstraße 18.	1825	208	8	
21	Willich'sch Witt. Brandt, Rosstr. 60.	1560	342	5	
22	Willich'sch Bohnfeld, Marienplatz 14.	1316	410	17	
23	Willich'sch Fritz Janßen, Rosstr. 46.	1635	558	27	
24	Willich'sch d. Kantien, Brühlstr. 6	1755	554	16	
25	Haus Schule, Allee 15.	1511	401	17	
26	Willich. Hofhaus, Ecke Allee 17.	1411	471	5	
27	Willich'sch Schiffmann, Mehltr. 24.	1411	471	7	
28	Willich'sch Heimr. Seide, Wallstr. 17.	2084	626	20	
29	Willich'sch v. Krenkel, Hofmannstr. 37	1571	466	15	
30	Willich. v. Wolterbeek, Rosstr. 29.	1571	425	19	
31	Willich'sch Kapper, Elfsenstr. 25.	1524	504	29	
32	Willich. Schreiber, Altonystr. 22	1501	501	21	
33	Kloßhaus Stahlbauhaus, Baderstr. 1.	1109	393	12	
34	Willich'sch B. Raven, Friedenstr. 25.	1657	463	8	
35	Willich'sch Klotzschneider, Alleestr. 128.	2288	494	15	
36	Willich'sch Fritz Röber, Alleestr. 136	1559	453	9	
37	Willich'sch v. Lins, Dorfenerstr. 102.	1481	481	17	
38	Willich. Krämer, Waarbrädelstr. 44.	1316	443	17	
39	Willich'sch Fritz Belten, Allee 9.	1772	31	11	
40	Willich'sch Dermann, Ribbenstr. Ecke.	1700	256	8	
41	Willich'sch Gieselaud, Wallerstr. 13.	1891	367	11	
42	Willich'sch Verendes, Alleestr. 35.	1856	393	21	
43	Willich. Beyer, v. Weichstr. 17.	1723	393	21	
44	Willich'sch Wäcker, Ecke Duppelstr.	1648	430	9	
45	Willich. Kieffermann, Wittenerstr. 15.	2167	318	21	
46	Willich'sch Kiefe, Wittenerstr. 80.	127	496	18	
47	Willich'sch Zankstübler, Allee 1.	1932	194	6	
48	Willich'sch Schumann, Gabelbeckerstr. 38.	1723	393	21	
49	Willich'sch Dornmann, Caltruperstr. 177.	2202	504	27	
50	Willich'sch Decker, Caltruperstr. 300.	1747	499	29	
51	Evag. Schule, Hofmannstr. 231.	1361	402	18	
52	Evag. Schule, Altonystr. 39.	1400	505	18	
53	Willich'sch Gefe, Doleffenerstr. 651	1447	420	18	
54	Willich'sch Kotteneau, Doleffenerstr. 29.	1714	367	14	
55	Willich'sch Kotteneau, Doleffenerstr. 29.	1723	393	21	
56	Willich'sch Zaidloff, Schmeddingstr. 20.	1625	496	10	
57	Evag. Schule Walburg, Rosberstr. 31.	1282	44	15	
58	Evag. Schule, Feldbeckerstr. 94a.	1963	607	21	
59	Willich'sch Wiersen, Hofstedderstr. 94.	1374	482	12	
60	Willich'sch Schumann, Doleffenerstr. 192.	1808	366	19	
61	Willich'sch Gefe, Dorfenerstr. 213.	1950	470	17	
62	Willich'sch Widern, Dorfenerstr. 221.	2223	526	19	
63	Willich'sch Stiller, Gabelbeckerstr. 56.	1357	409	21	
64	Willich. Schule, Von-der-Nedderstr. 100.	131	333	11	
65	Willich'sch Lörhage, Hebelstr. 110.	1763	368	29	
66	Willich. Beyer, v. Weichstr. 94.	1550	344	12	
67	Willich. Kotteneau, v. Weichstr. 13.	1486	368	5	
68	Willich'sch Kieckmann, Kranenhanzstr. 2.	1429	430	15	
69	Willich'sch Götde, Bernerstr. 220.	2354	378	26	
70	Willich'sch Kadetz, Wallstr. 1.	1809	361	14	
71	Willich'sch Brumme, Caltruperstr. 13.	1495	369	15	
72	Willich'sch v. Cmeloch, Wallstr. 100	1993	501	30	
73	Willich'sch Kotteneau, Allee 17.	1723	393	21	
74	Willich'sch Zankstübler, Wallstr. 126.	1624	582	14	
75	Willich'sch Bauer, Dorfenerstr. 369.	1439	412	19	

Die Zahl der Stimmberechtigten am 20. Juni betrug 128 965. Zur Urne schritten 56 220 Stimmberechtigte. Sie gaben 54 800 gültige und 1420 ungültige Stimmen ab. Mit Ja stimmten 52 621, mit Nein 2 179. 439 auswärtige Wähler wurden auf Stimmzettel eingetragt. Es ergibt sich für die Stadt Bochum eine Abstimmungsbeteiligung von 43,4 Prozent.

Dinslaken (Ld.)	30 990	"	12 501	"
Dresfeld (Land)	27 261	"	18 158	"
Döln-Wülheim	39 681	"	18 158	"
Dassel:	118 576	"	52 094	"
Hannover:	301 237	"	156 584	"
Salverstadt (Ld.)	25 408	"	7 309	"
Gera:	55 065	"	30 322	"
Knoburg:	17 038	"	2 556	"
Erfurt:		"	35 046	"
Magdeburg:	204 275	"	106 662	"
Dresden (St.)	450 993	"	205 688	"
Ghemniz (St.)	220 738	"	103 400	"
Klausa i. B.	72 369	"	25 469	"
Leititz (Stadt)	181 669	"	82 709	"
Meißen:	16 081	"	2 123	"
Mannheim	197 436	"	109 159	"
Kranfurt a. M.	308 878	"	169 806	"
Offenbach a. M.	53 320	"	33 912	"
Karlshöhe (St.)	100 282	"	38 834	"
Freiburg i. B.	51 864	"	20 833	"
Hamburg (St.)	31 595	"	4 440	"
Hörsig (Stadt)	61 809	"	25 609	"
Riegnitz (Stadt)	49 168	"	17 127	"
Reuthen (Stadt)	25 201	"	11 231	"
Reipzig	472 019	"	261 744	"
Dreslau	401 528	"	152 650	"
Münster	57 085	"	11 665	"
Ingolstadt	15 769	"	1 726	"
Erlangen	17 913	"	7 937	"
Münster	210 000	"	81 000	"

Wahlbezirk	Wahlbezirk	Stimmereichte	Stimmereichte	Stimmereichte
76	Wahlbezirk, Wesselschützstr. 23.	1605	290	13
77	Wahlbezirk, Wesselschützstr. 55a.	1480	511	15
78	Evana, Schule, Eitelstr. 55.	1553	297	5
79	Eladi, Evgem II, Ewaldstr. 21.	1679	213	3
80	Turnh. B. Czerrealsch. II, Königs-Allee.	1361	113	3
81	Duerenkaufh. II, Königs-Allee.	1183	96	4
82	Thunberg, Weinlopusstr. 11.	1517	194	8
83	Wahlbezirk, Trutenbergstr. 31.	1554	200	6
84	Wahlbezirk, Trutenbergstr. 31.	1551	408	8
85	Wahlbezirk, Güldenau, Dattingerstr. 74.	1269	510	19
86	Wahlbezirk, Dörmann, Dattingerstr. 80.	1518	330	7
87	Bergmannsberg, Dattingerstr. 93.	313	173	12
88	Wahlbezirk, Wegerer, Trutenbergstr. 78.	1591	373	23
89	Wahlbezirk, Wehl, Wafferstr. 55.	1491	398	14
90	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 214.	2041	4	0
91	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1712	488	13
92	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
93	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
94	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
95	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
96	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
97	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
98	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
99	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
100	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
101	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
102	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
103	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
104	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
105	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
106	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
107	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
108	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
109	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
110	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
111	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
112	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
113	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
114	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
115	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
116	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
117	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
118	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
119	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
120	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
121	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
122	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
123	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
124	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
125	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
126	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
127	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
128	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
129	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
130	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
131	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
132	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
133	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
134	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
135	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
136	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
137	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
138	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
139	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
140	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
141	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32
142	Wahlbezirk, Wesselschütz, Wafferstr. 348.	1701	644	32

Beim Volksbegehren vom 4. bis 17. März 1926 ließen sich im Gebiet des heutigen Großbuchdum von 131 930 Wahlberechtigten 39 765 Wähler in die Listen eintragen = 30,14 Prozent. Bei den Stadtverordnetenwahlen in Buchum am 13. Juni 1926 erhielt bei einer Wahlbeteiligung von 57,18 Prozent die Sozialdemokraten 16 035 Stimmen, die Kommunisten 10 199 Stimmen, zusammen 26 234 Stimmen.

München (St.)	440 769	"	160 677	"
München (Land)	46 188	"	12 986	"
Salze (Saale)	133 585	"	53 341	"

Hauptausschuß des Preussischen Städtetages.

Düsseldorf, 19. Juni.

Am heutigen zweiten Verhandlungstage des Hauptausschusses des Kreislichen Städtetages referierte Verbandsdirektor Dr. Schmidt (Essen) über das Thema „Landesplanung“. Er legte den Entwicklungsgang und die zukünftigen Aufgaben zur Erleichterung von neuen Wirtschaftsebenen und Verkehrstrassen dar, die durch das Auftreten des Automobils große Bedeutung erlangt haben. Nachdem der Redner noch zum Schluß das Städtebaugesetz im Rahmen der Landesplanung behandelt hatte, wurde eine Pause zur Vorbereitung der Ausschuhberatungen für die Wahlen des Vorstandes eingelegt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde die Satzungsänderung, die sich aus der Rediskussion ergibt, einstimmig angenommen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab, daß der Vorschlag des Unterausschusses angenommen wurde, wonach zu den berufsamtlichen Mitgliedern Hirsch (Parnast) und Stadler (Kassel) und zu den nicht berufsamtlichen Mitgliedern Gaebe (Berlin) und Müller (Berlin) hinzugewählt wurden. Nach einer kurzen Erörterung über das Städtebaugesetz wurde die Tagung von dem Vorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Boß (Berlin) geschlossen.

Was die Woche brachte.

Der unruhigen Woche folgte eine verhältnismäßig ruhige Woche in der Innenpolitik. Die Parlamente, die in der Vorwoche der Schaulapf wider Leidenschaft und unwürdiger Eitelkeiten waren, hatten sich bis nach dem Volkstentende vertagt und so wenigstens die parlamentarische Ruhe gewährleistet. Anstatt in den Parlamenten wirkten die Abgeordneten im Reiche, um für oder gegen den Volkstentend zu agitieren, der gestern zum ersten Male in der Geschichte des deutschen Volkes praktisch durchgeführt wurde. Ueber den Ausgang des Volkstentends schon irgenbwele Betrachtungen anzustellen, ist zur Stunde, da diese Zeilen geschrieben werden, nicht möglich, weil die bisher bekannt gewordenen Ergebnisse einen Gesamteindruck nicht zulassen. Immerhin kann das Eine gesagt werden, daß der Volkstentend, mag er ausfallen wie er will, die Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse in den nächsten Wochen und Monaten entscheidend beeinflussen wird; denn nach dem eigenen Eingeständnis der Veranstalter des Volkstentends ging es am 20. Juni nicht allein um die Fürstentragung, vielmehr waren andere, viel weitergehende Pläne die Haupttriebfeder. So schrieb am 8. Juni die „Kote Fahn“: „Die Wertatigen erkennen daß die Frage der Durchführung des Volkstentends die Frage des Sturzes Hindenburgs und seiner Regierung, der Auflösung des Reichstages ist, überhaupt der Eröffnung des außerparlamentarischen Kampfes.“ Und der „Vorwärts“, das Zentralorgan der Sozialdemokratie, betonte in seiner Nummer 128 vom 30. Mai: „Große Probleme der volkswirtschaftlichen Organisation harren der Lösung. Weltgeschichtliche Entscheidungen in dem Klassenkämpfen zwischen Arbeit und Kapital bereiten sich vor. Sozialistische Gedanken harren der Verwirklichung. Um sie wird noch oft und schwer gerungen werden. Da ist es die Aufgabe einer wehrhaften Demokratie, den Grund zu erobern und zu bewachen, auf dem der Sozialismus bauen kann. Es werden Kämpfe um künftige Volkstentende kommen, die noch tiefer in das Schicksal der Allgemeinheit eingreifen werden als der gegenwärtige. Und darum geht es am 20. Juni noch um viel mehr als um den Erfolg des Augenblicks.“ Diese beiden Proben dürften als Beweis für die Behauptung genügen, daß der Ausgang des Volkstentends in jedem Falle erhebliche Bedeutung für die künftige Gestaltung unserer innerpolitischen Verhältnisse hat.

Was sich sonst in der vergangenen Woche im Innern ereignet hat, ist in wenigen Sätzen zusammengefaßt. Die Wahl Dr. Dormmüllers zum Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat das Reichskabinett beschäftigt, ohne daß das Kabinett bisher die Wahl bestätigt hätte. Es wäre falsch, anzunehmen, daß das Kabinett etwas gegen die Person Dr. Dormmüllers oder seine Eignung einzuwenden hätte. Die Person Dr. Dormmüllers spielt bei der hinausgehobenen Bestätigung keine Rolle, aber das Ministerium ist mit Recht darüber empört, daß es bei der Neuwahl des Generaldirektors vollkommen ausgeschaltet worden ist. Die Wiederholung einer solchen Ausschaltung will man offenbar vor der Bestätigung Dr. Dormmüllers unmöglich machen. Diesem Zweck dienen die Verhandlungen, die jetzt zwischen dem Reichskanzler und dem Vorsitzenden des Ausschusses der Reichsbahngesellschaft, Dr. v. Siemens, angebahnt worden sind. Man wird wohl annehmen dürfen, daß in den Verhandlungen der Reichsregierung vom Verwaltungsrat Sicherheiten dafür geboten werden, in künftigen Fällen das Kabinett nicht mehr vor vollendete Tatsachen zu stellen. Andere Verdrehungen hatte der Reichskanzler mit den Parteiführern. Hierbei drehte es sich um die Frage der Einführung der erhöhten autonomen Zollsätze für Einfuhrgetreide. Es war vorgesehen, die erhöhten Zollsätze am 1. August in Wirksamkeit treten zu lassen. Da in vielen bereits abgeschlossenen Handelsverträgen die neuen Zollsätze auf der Grundlage der Meistbegünstigungsklausel unterbunden bleiben, ergab sich die Frage, ob die neuen Zollsätze eingeführt werden sollen oder nicht. Irrendwelsche Beschlüsse wurden nicht gefaßt. Schließlich bleibt noch zu erwähnen, daß der Volksentscheid in Schaumburg-Lippe über den Anschluß an Preußen eine Regierungskrise im Gefolge gehabt hat. Die vier nichtparlamentarischen Mitglieder der schaumburg-lippischen Landesregierung sind zurückgetreten. Da weder die Anschlußfreunde noch die Anschlußgegner eine Mehrheit im Landtag haben, bleibt als letzter Ausweg die Landtagsauflösung, die der Landtag aber nur selbst mit Zweidrittelmehrheit beschließen kann. Sollte eine Zweidrittelmehrheit nicht zustande kommen, so bliebe nur ein neuer Volksentscheid, nämlich über die Auflösung des Landtages übrig, wie er jetzt in Hessen durchgeführt wird.

Schneller, als man erwarten konnte, hat Brasiliens Völkerverbundskreis die angeforderte letzte Konfuzenz beigegeben. Es hat am 14. Juni dem Generalsekretär des Völkerverbundes seinen Austritt aus dem Bunde beigegeben. Wie wir schon vor acht Tagen an dieser Stelle ausführlicher, bedauern wir, daß sich der Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund unter solchen freischaftlichen Ereignissen vollzieht. Wir können heute nur die Hoffnung ausdrücken, daß der Austritt Brasiliens, der nach den Völkerverbundssatzungen erst zwei Jahre nach der Kündigung erfolgen kann, nicht wirksam werden und daß sich bis dahin ein Weg

gefunden haben wird, der Brasiliens weiteres Verbleiben im Bunde gestattet. Ein solcher Weg aber kann nur dann gefunden werden, wenn Brasilien weniger als bisher auf sein Prestige pocht. Mindestens ebenso wichtig wie die Universalität ist die praktische Leistungsfähigkeit des Bundes, die leider bisher außerordentlich gering ist. Beweis: Die Arbeiten der Abrüstungskonferenz und des Völkerbundes sind in der Praxis nicht nur nicht durchgeführt, sondern die Abrüstung ist auf dem besten Wege, nicht nur sich selbst, sondern den ganzen Bund empfindlich zu diskreditieren; denn er erweist sich immer mehr als geistiges Werkzeug Frankreichs. Mit 11 gegen 3 Stimmen (Deutschlands, Englands und Brasiliens, das weiter in dem Ausschuss mitarbeitet), bei fünf Stimmenthaltenungen nahm der Militär-Ausschuss die größte These an, daß weder die ausgebildeten Mannschaften noch die im Depot befindlichen Materialien noch die militärische Jugendausbildung, ja nicht einmal die gesamte militärische Organisation eines Landes, wie Generalstab, Gliederung des Heeres usw. unter die Kräfte zu zählen seien, deren Beschränkung der Vollausschuss beschlossen hatte. Dagegen werden aber Polizei und Verbände aller Art unter die beschränkbarsten Kräfte gerechnet. Der Sinn des Beschlusses ist klar: Die Sieger dürfen in größtem Umfange für den Krieg rüsten, die Besiegten sollen in ewiger Wehrlosigkeit gehalten werden. Führt man im Militärausschuss so fort, so droht dem Völkerbund von seiner Seite aus viel größere Gefahr als von Brasilien oder Spanien; denn dann würde man eines Tages feststellen müssen, daß dieser Völkerbund unfähig ist, seinem Ziel zu dienen: den Friedensgedanken in der Welt zur größten und unaufhaltsamen Macht zu entwickeln. Frankreichs Strauben gegen eine allgemeine Abrüstung ist weiter mit den im Verlaufe der Verhandlungen niedergelegten Grundfäden vereinbar, mit denen man die deutsche Entwertung bemängelt, noch mit seinen eigenen Interessen, die gebietet, die allergrößte Sparfahigkeit zu erfordern, soll sich der Völkerbund verhalten, daß er einer Katastrophe auszuweichen. Mit dem Völkerbundverfall haben wir den Punkt erreicht, wo Frankreich der Schuld bricht. Als Briand einen Sachverständigenausschuss berief und vom Parlament ein Vertrauensvotum ausgestellt erhielt, schrieben wir an dieser Stelle, daß er mit dem Erfolg oder Mißerfolg der eingeleiteten Maßnahmen stehende oder fallende. Er ist früher gefallen, noch ehe das Stabilisierungsprogramm überhaupt ausgearbeitet war. Finanzminister Peret zog mit seinem Rücktritt das ganze Kabinett nach. Was auch im einzelnen die Ursache des Rücktrittsentschlusses Perets gewesen sein mag: Die Krise wurzelt darin, daß die Regierung bis zum Tage ihrer Demission glaubte, die Finanzstabilisierung mit kleinen Mitteln durchführen zu können. Das allein ist der tiefere Grund dafür, daß sich die Finanzkrise der Regierungsräte gefüllt hat, die, wie die Verhandlungen gezeigt haben, nicht leicht zu lösen ist. Briand mußte seinen Antrag zur Regierungsbildung zurückgeben, weil es ihm weder gelang, ein Kabinett der nationalen Einheit noch ein Konzentrationskabinett von Herriot bis Poincaré zustande zu bringen. Ob Herriot, der nach ihm mit der Bildung der neuen Regierung beauftragt worden ist, mehr Glück hat, bleibt abzuwarten; denn obwohl in Frankreich eine Einkammersmehrheit in der Kammer besteht, kann kaum eine Regierung diese Mehrheit als sicheren Boden betrachten, auf den sie treten kann, weil die Sozialisten nicht gewillt sind, die Verantwortung mitzutragen.

Registriert werden muß noch, daß in Paris die französisch-spanischen Beziehungen über Marokko unter dem Ausfluß der Öffentlichkeit begonnen haben, daß sich in England nach den neuen Erklärungen Baldwin die Streiklage eher verdüstert als gebessert hat, daß Rüstungsarbeiten in Polen die Diktatur vorbereitet, indem er den Sejm bis zum 31. Dezember 1927 nach Hause schickte, und daß General da Costa in Portugal durch ein neues Revolutionärskabinett den Ministerpräsidenten Cabecedo zum Rücktritt gezwungen und sich an seine Stelle gesetzt hat.

R. F.

Neue Aufwertungsverordnungen.

Berlin, 20. Juni.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Verordnung über die Berechnung des Wertes des Aufwertungsvertrages bei Industrie- und Obligationen und verwandten Schuldverschreibungen vom 18. Juni 1926 sowie eine Verordnung zur weiteren Erleichterung des Grundbuchverkehrs in Aufwertungsfragen vom 18. Juni 1926.

Städtische Gemäldegalerie.

Seit die städtische Gemäldegalerie in das neue Heim an der Kaiser-Wilhelmstraße überbesetzt, hat sich, wie zu erwarten war, der Besuch erheblich gesteigert; kann doch hier viel mehr und in ganz anderer Aufmachung geboten werden. Die Freude an der guten Lösung kam in dem ungewöhnlich starken Interesse am Sonntag zum Ausdruck, als Dr. Reiche, Varnen, Gelegenheit nahm, die Eröffnungsrede zum ersten Male in den neuen Räumen zu begrüßen und einige Worte freudiger Kunstbetrachtung im Angesicht der vielen schönen Werke anzuknüpfen. Er tat das im Anschluß an den Rück- und Ausblick, den der Besucher bei der stillen Eröffnung der Villa Walde als städtisches Kunsthilfsmittel bereits Stadtrat Stumpf gab. Die ausgehängten Gemälde sind durchweg Schöpfungen klassischer Kunst. Sie stammen von Meistern, die bereits über den Tageskreis der Kunstmeinungen erhaben sind. Zu den künstlerischen Persönlichkeiten, die weit über ihre eigene Zeit hinausragen, gehört Louis Corinthe, dessen Gedächtnis durch einen früheren Vortrag im Kunstverein wie durch die jetzige Kunstschau in der Galerie in Bochum gebührend geehrt wird, sind seinem fleißigen Schaffen doch mehrere Säle gewidmet, neben Trübner, Elenig, Liebermann, Uhde und vielen anderen. Dr. Reiche widmete dem verstorbenen großen Künstler in diesem Rahmen einen Ehrenplatz. Leben, Wirken und Bedeutung des oftprekisen Meisters zog in Wort und Bild am Auge vorüber. Wer die Berliner Gedächtnisausstellung für Corinthe gesehen hat, die auch nur etwa die Hälfte seines unendlich reichen Schaffens darbieten konnte, der hat wohl einen Begriff davon, daß hier eine künstlerische Meisterschau sich ausbreitet von umfassender Darstellungskraft, wie Deutschland sie seit Grünewald, Holbein und Dürer noch nicht gesehen hat. Davon freilich kann der verhältnismäßig kleine Auschnitt in Bochum nur eine blasser Ahnung vermitteln, doch aber genug bieten, um einen Blick in die bewundernswürdige Vielseitigkeit seiner durch persönliches Geschick geläuterten Seele zu tun, die nach dem schweren Schlaganfall von 1911 oft genug zusammenzubrechen drohte, durch die Gewißheit seiner

Ein Gändchen für den Reichspräsidenten.

Berlin, 20. Juni.

Der zur Zeit auf einer Vortragsreise durch Deutschland befindliche schwedische Sängerverband brachte gestern morgen im Garten des Reichspräsidentenhauses unter Leitung seines Dirigenten und in Gegenwart des schwedischen Gesandten dem Reichspräsidenten ein Gändchen dar, bei dem die deutsche Nationalhymne und ein schwedisches Nationallied zum Vortrag gebracht wurden. Der Reichspräsident sprach den Sängern mit herzlichen Worten seinen Dank für die ihm erwiesene Aufmerksamkeit aus.

Steuererleichterungen für die Winger.

Berlin, 19. Juni.

Der Reichsfinanzminister hat eine Verordnung erlassen, die weitgehende Steuererleichterungen für die Winger bringt. Der Reichsfinanzminister erklärt sich damit einverstanden, daß den Wingern die gestundet wurden, auch weiterhin gestundet werden und daß von Zwangsmaßnahmen abgesehen werden soll. Da sich in der Zwischenzeit die Notlage der Winger noch weiter verschärft hat, soll den Wingern, besonders den kleinen und mittleren Betrieben, in großzügiger Weise geholfen werden. Ein großer Teil der Winger ist bei der Einkommensteueranmeldung von 1924/25 freigestellt worden. Für die nicht freigestellten Winger sollen die Vertreter der Finanzämter mit Vertretern der einzelnen Gemeinden oder sonstigen geeigneten Persönlichkeiten zur Beratung kommen, um mit ihnen die einzelnen Erlass-Anträge durchzusprechen. Sämtliche der Vorauszahlungen für 1925/26 wird angeordnet, von der Erhebung der rückständigen Vorauszahlungen, sofern nicht in einzelnen Fällen ein erhebliches Einkommen erzielt worden ist, abzugehen. Bei den Rückständen aus der Umsatzsteuer soll entgegengekommen werden. Ebenso soll bei der Behandlung von Erlass- und Stundungsanträgen hinsichtlich der Rentenbankzinsen, soweit es sich um Rückstände von Wingern handelt, weitestgehend verfahren werden.

Das Gesetz gegen die Schundliteratur.

Berlin, 20. Juni.

Die Beratungen des Bildungsausschusses über das Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor Schund- und Schundschriften sind nach 25 Sitzungen des Ausschusses nunmehr abgeschlossen worden. Es liegt der Bericht an das Plenum vor. Die verschiedenartige Auffassung der Parteien spricht sich aus in nicht weniger als 131 Anträgen, die im Ausschuss zu dem Gesetz gestellt worden sind und die der Regierungsvorlage, besonders auch in der zweiten Lesung des Ausschusses eine wesentliche abweichende Gestaltung gegeben haben. Wann das Gesetz im Plenum zur Beratung kommt, steht noch nicht fest.

Wirtschaftsdarlehen an Flüchtlingsiedler.

Berlin, 20. Juni.

Hinsichtlich der Unterstützung der in Deutschland wieder angesiedelten Flüchtlinge aus Polen weist der amtliche preussische Pressedienst darauf hin, daß allein zur Gewährung von Wirtschaftsdarlehen an die Flüchtlingsiedler und solche vertriebenen früheren Anwohner, die sich im freien Verkehr angekauft haben, vom preussischen Staat im Jahre 1925 rund 4½ Millionen Reichsmark, im Jahre 1926 über 3 Millionen Reichsmark aufgewendet worden sind. Ferner sind zur Unterstützung des Baues der Siedlergehöfte an Hausinsassen der Jahre 1924 und 1925 etwa 15 Millionen Reichsmark ausgegeben worden. Auch im laufenden Jahre stehen Hausinsassenmittel für etwa 1800 bis 2000 Neusiedlungen zur Verfügung.

Kundgebung der Auslandsdeutschen in Düsseldorf.

Düsseldorf, 20. Juni.

Der Bund der Auslandsdeutschen veranstaltete im Hauptrestaurant der Ausstellung eine eindrucksvolle Kundgebung. Der Bundespräsident Dr. Schnee begrüßte die Vertreter der Reichs- und Staatsregierung. Hierauf ergriff Professor Dr. Goebel (Hannover), Mitglied der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft, das Wort zu dem Thema: „Die wirtschaftliche Bedeutung des Auslandsdeutschtums“. Darauf behandelte der Geschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Düsseldorf Dr. Wilden Deutschlands Ringen um den Weltmarkt.

künstlerischen Berufung aber zur höchsten Vertiefung im Werke sich noch hinaufentwickeln vermochte. Was Dr. Reiche dann im Schlußwort von der neuen Kunst überhaupt sagte und der Reaktion, die ihre Werke ausgelöst hat, so konnte er wohl behaupten, daß die neue Kunst, wenn sie auch nicht Trauerlosigkeit vor einem Scherbenhaufen steht, nicht Trauer haben, ganz und gar zu verzweifeln. Auch sie wird eine Anzahl künstlerischer Persönlichkeiten erweckt haben. Aber auch das andere ist vielleicht wahr: Gatten die berufenen Kunstgelehrten von Anfang an scharf gestimmt und nicht unverständliche Abarten als Ausdruck höchster Kunst anpreisen lassen, so würde das Ende weniger bitter und die Enttäuschung und Abwanderung nicht so stark geworden sein. Wirklich große Kunst wird immer für sich selbst sprechen, mag sie von einer Richtung kommen, wie sie immer heißen möge.

M. F.

Konzert in der Petrifirche.

Ein selten schöner Juni-Sonntag brachte den Besuch des Kirchenkonzerts in der Petrifirche zu Bochum-Wiemelhausen erheblich zu schwächen. Die Durchführung erfüllte sich erfreulicherweise nicht ganz. Der neue Dirigent des gemischten Chores des evangelischen Arbeitervereins, A. Weisemann, hatte seiner Gemeinde in Rudnick ein bisher noch unbekanntes gebliebenes Werk des zeitgenössischen Komponisten und Organisten an der Liegnitzer evangelischen Peter-Paul-Kirche versprochen. Die Verwirklichung täuschte keine Hoffnungen auf gutes Gelingen. Der Vokalchor hatte mit großem Fleiß seine Partien studiert und dem Singen war anzumerken, daß die Wiedergabe des musikalisch vollständig gefassten Stoffs Freude bereite. Im Grunde handelt es sich bei der Arbeit Rudnicks um ein Werk, das sich bewußt vom Oratorienstil eines Bach oder Handel fernhält, dafür aber unter Anleitung an der überlieferten Harmoniegelehrte durch imitatorische Stimmführung, Wechselgesänge, Soli ersten Charakters, Rezitative und Choräle (teilweise unter Einbeziehung der Gemeinde) dem naiven Hörer etwas geben will. Nicht alles ist gleichwertig gelungen. Der Kürzung bedurfte unbedingt

Ein Reichswehrsoldat in Trier verhaftet.

Trier, 19. Juni.

In das französische Militärgefängnis in Trier wurde der Reichswehrsoldat Scher aus Hensburg eingeliefert, der sich ohne Erlaubnis der Befehlshaber in die spanischen Verhältnisse in Bittburg aufgehalten hatte und dort von französischen Gendarmen festgenommen worden war.

Deutscher Dank an Spanien.

Berlin, 19. Juni.

Die deutsche Flotte ist von ihrer diesjährigen Sommerausbildungsreise, die sie nach den spanischen Küsten am Mittelmeer geführt hat, wohlbehalten zurückgekehrt. Die deutschen Schiffe sind von den spanischen Behörden und von der Bevölkerung besonders herzlich empfangen worden, in einer Art, die weit über das gewöhnliche Maß hinausgeht. Der Flottenchef, Vizeadmiral Mommen, und vier Offiziere wurden vom König von Spanien durch eine Einladung nach Madrid ausgezeichnet, bei der der König warme Worte der Anerkennung für die deutsche Marine fand. Die Reichsregierung hat den deutschen Botschafter in Madrid beauftragt, der spanischen Regierung offiziell den Dank für die glänzende Aufnahme abzustatten.

Deutsch-französisches Handelsprovisorium.

Paris, 20. Juni.

Wie die Havasagentur mitteilt, hat die deutsche Handelsvertragsabordnung gestern vormittag die Zustimmung des Reichskabinetts zu dem Vorhaben der französischen Regierung über den Abschluß eines Teilabkommens übermitteln lassen, das sich auf gewisse Arten landwirtschaftlicher und industrieller Erzeugnisse erstreckt. Angesichts der Tatsache, daß die Pariser Konferenzen in Deutschland und in Frankreich nicht mehr fern liegen, sollen die Handelsvertragsverhandlungen beschleunigt weitergeführt werden.

Befriedigende Ausführung des Dawesplanes.

Paris, 20. Juni.

Die Reparationskommission hielt gestern vormittag eine Sitzung ab, in der der Generalagent für die Reparationszahlungen, Karl Gilsbert, und der Kommissar für die deutschen Eisenbahnen, Lefevre, über die Ausführung des Dawesplanes während der ersten neun Monate des zweiten Jahres Bericht erstatteten. Beide erklärten, wie es in dem amtlichen Bericht heißt, die Ausführung sei durchaus befriedigend. Die Reparationskommission verhandelte darauf mit Sir Arthur Salter, dem Leiter der Wirtschaft- und Finanzabteilung des Völkerbundes.

Militärdiktatur in Portugal.

Lissabon, 19. Juni.

Nach dem Bekanntwerden der Tatsache, daß General Gomez da Costa die Kontrolle über die Regierung übernommen habe, spielten sich gestern vormittag einige Kundgebungen ab. Erregte Menschenmengen verurteilten einen Angriff auf den General, der unter Begleitung einer militärischen Eskorte im Auto die Stadt durchfuhr. Der Leibwache gelang es, trotz der drohenden Haltung der Menge, einen persönlichen Angriff auf den General abzuwenden. Die Anführer wurden verhaftet. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ hat General Gomez da Costa einen Aufruf erlassen, in dem es heißt: „Das Ziel des Aufstandes ist durch die politischen Handlungen und Spekulationen, die auf einen Verrat am republikanischen Regime abzielen, verschoben worden. Ich bin aber entschlossen, an der Spitze der Truppen meinen Ansichten über die Führung der Geschäfte in Portugal unter dem republikanischen System mit bewaffneter Hand Achtung zu erzwingen. Ich werde meine nationale Aufgabe unter Mitarbeit der Armee und des Volkes durchführen.“

General Gomez da Costa hat das Standrecht verhängt, weil die Arbeiterverbände den General freizugehen versuchen. Die republikanischen Truppen der Lissaboner Garnison haben sich General da Costa unterworfen.

Die Zivilpersonen, die bisher das Kolonialbegehrt das Unterrichtsministerium inne hatten, wurden durch zwei Militärs ersetzt.

das vierstrophige Lied des jüngeren Sohnes „Verloren die Güter“, dessen musikalische Anlage zu wenig innere Beziehungen aufweist. Das thematische Gewebe ist sonst allenthalben durchsichtig und findet im polyphonen Schlußchor seinen Höhepunkt. Die begleitende Orgelpartie verrät den Meister der Sakral- und der Kirchenmusik. W. Kölling (Bochum) bemüht sich mit Erfolg um die Differenzierung der Linien und Stimmungen. Die Unternehmung der Chorstellen dürfte zeitweise zurückhaltender sein. Dann wären die dynamischen Steigerungen wirksamer in die Erscheinung getreten. Intonation und rhythmische Disziplin gaben Zeugnis von reifer Fühlung mit den vorwärts gerichteten Wünschen der Dirigenten. Der Solotenorist Hr. Roebel (Bochum) erreichte durch sichere Fongebung und Vortragsplastik. Beim Ausklingen des melodischen Fadens dürfte die weiche Resonanz noch mehr gepflegt werden. Der Bariton Hr. Walter (Bochum) und der Bassist A. Schmuth (Bochum) überraschten in den Rollen des älteren Sohnes und Vaters durch klare Klangfarbe, hingemessene Phrasierung und Vortragswürde. Die Regitative sang eine Chorpartie recht tapfer.

M. V.

August Deuter, der bekannte Vedemeyer der Bochum-Bühnen, ist als jugendlicher Heldentenor an das Stadttheater zu Halberstadt verpflichtet worden.

Nord-Westdeutsche Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Reiches. Die Mitglieder der kürzlich gegründeten Bezirksgruppe des D. W. A. traten in Essen zur ersten Mitgliederversammlung zusammen. Nicht nur die Werksbühnenmitglieder aus dem Ruhrgebiet, sondern auch die aus entfernteren Städten, deren Interessen mit denen des Ruhrgebietes verbunden sind, haben sich an der Essener Gründung beteiligt, so daß der Name „Arbeitsgemeinschaft Ruhr“ fallen gelassen werden mußte, und dafür die umfassendere Bezeichnung „Nord-Westdeutsche Arbeitsgemeinschaft des D. W. A.“ gewählt wurde. Der Vorstand, in dem bisher nur Essen und Bochum vertreten waren, wurde durch Herren aus Duisburg und Dortmund erweitert. Es ist zu erwarten, daß auch Krefeld der Arbeitsgemeinschaft beitrete, so daß dann tatsächlich ganz Nord-Westdeutschland bis Dortmund und im Norden bis Bremen einen einzigen Arbeitsbezirk des D. W. A. bildet. In der Versammlung wurde mehrfach das Bedauern darüber zum Ausdruck gebracht, daß es nicht erreicht

Auch Herriot gescheitert.

Paris, 20. Juni.

Herriot verzichtete auf die Kabinettsbildung. Herriot hatte seine Bemühungen um die Bildung des Kabinetts die ganze Nacht hindurch bis 7 Uhr vormittags ununterbrochen fortgesetzt und im Laufe der Nacht mit einer großen Anzahl Politikern verhandelt. In politischen Kreisen war man so sicher, daß Herriot die Kabinettsbildung gewinnen werde, daß die Morgenpresse bereits die wahrscheinliche Zusammenstellung des Kabinetts veröffentlichte. Um 5 Uhr überreichender war es, als gegen 8 Uhr vormittags die offizielle Nachricht verbreitet wurde, daß Herriot dem Präsidenten der Republik mitgeteilt habe, er müsse auf die Kabinettsbildung verzichten. Die Gründe, die ihn hierin veranlaßten, sind folgende: Herriot hatte die Absicht, ein linksrepublikanisches Konzentrationskabinett zu bilden, das alle Parteien umfassen sollte. Der Widerstand gegen diese Zusammenfassung ist von Vofanowski und seinen Anhängern ausgegangen. Herriot hatte, um den Konzentrationsgedanken in Erscheinung treten zu lassen, dem Chefdeputierten des „Figaro“, Lucien Romier, das Schatzministerium, dem demokratischen Abgeordneten Charpentier die Ribes das Finanzministerium und dem linksrepublikanischen Abgeordneten Pierré, einem ehemaligen hohen Beamten im Finanzministerium, das Budgetministerium angeboten. Charpentier de Ribes und Vofanowski erklärten, daß sie im Hinblick auf die parlamentarische Lage eine Portfeuille im Kabinett Herriot nicht annehmen könnten, worauf Herriot, wie er in einer Erklärung an die Presse selbst sagt, zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die Aufgabe, die er sich gestellt habe, nicht durchgeführt werden könne.

Paris, 20. Juni.

Am 10 Uhr vormittags berief der Präsident der Republik Briand ins Elisee. Briand nahm den Antrag zur Bildung eines Kabinetts an. Briand erklärte nach Verlassen des Elisees Vertretern der Presse, er werde sich nunmehr von den Abstimmungsergebnissen der Kammer leiten lassen, d. h. die Mehrheit berücksichtigen, die ihn zuletzt unterstützt habe.

Der Eucharistische Kongreß.

Berlin, 20. Juni.

Reichskanzler Dr. Marx richtete anlässlich der Tagung des internationalen Eucharistischen Kongresses an den Kardinal-Erzbischof Mundelein (Chicago) folgendes Telegramm: „Für die bevorstehende Tagung des internationalen Eucharistischen Kongresses bezeichne ich mich, Eurer Eminenz die warmsten Glückwünsche zu übermitteln. Zu meinem aufrichtigen Bedauern habe ich es mir verlagern müssen, Eurer Eminenz so gültigen Einladung nach Chicago, für die ich meinen tiefgefühlten Dank aussprechen darf, Folge zu leisten. Mein lebhaftes Interesse wird den Verlauf der Tagung begleiten. Mögen die Verhandlungen des Kongresses, der im Zeichen der Eucharistischen katholischen Männer und Frauen aus aller Welt unter Ihrer geistlichen Führung verjammelt wird, auch dazu beitragen, das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Völker und den Gedanken des Weltfriedens zu stärken.“

Chicago, 19. Juni.

Im Colosseum fand ein feierlicher Empfang zu Ehren des päpstlichen Legaten Vonzano und der acht auf dem Eucharistischen Kongreß anwesenden Kardinalen statt. Der Staatssekretär des Arbeitsamtes, J. Davis, verlas einen Brief Coolidges, in dem dieser kein Bedauern ausdrückt, daß er durch den Sessionschluss am Erscheinen am dem Kongreß verhindert sei. Davis hob die große Bedeutung des Katholizismus in den Vereinigten Staaten hervor. Der päpstliche Legat Vonzano dankte für den Empfang und bezeichnete in seiner Rede den Kongreß als größte religiöse Versammlung, die die Welt je gesehen habe.

Rücktritt des polnischen Sejm-Marschalls.

Warschau, 19. Juni.

Der Sejm-Marschall Ratai ist von seinem Posten zurückgetreten. Die Sozialisten haben ihm einen Antrag auf sofortige Auflösung eingebracht, der jedoch keine Aussicht auf Erfolg hat. Trotzdem ist die Lage wieder sehr kritisch geworden und man rechnet mit überhäufigen Entwicklungen.

Politische Uebersicht.

+ Bevorstehender Rücktritt des Staatssekretärs Dr. Sagedorn. Staatssekretär Dr. Sagedorn beabsichtigt, in der nächsten Zeit in den einflussreichen Ruhestand zu treten.

+ Die frühere Königin Olga von Griechenland. Die frühere Königin Olga von Griechenland ist gestorben.

wurden konnte, bei der D. W. A.-Tagung vom 22. bis 25. Juni in einer Ausstellung das Können der höchsten Künstler und Kunsthandwerker den Gästen vorzuführen. Leider scheiterte dies aus Mangel an geeigneten Räumen. Es bleibt also bei den Ausstellungen einzelner Künstler in Schaufenstern und einer Ausstellung der Kunstgewerkschaften in der ehemaligen Dienstwohnung des Essener Oberbürgermeisters.

Wachstumsreformationsanstalt soll während der 88. Provinzialtagung des Westfälischen Landtags in der evangelischen Kirche in Dortmund durch den D. A. B. Verein unter der Leitung des bekannten Organisten Gerard Vant zur Aufführung gebracht werden.

Das Verbot des „Frühlichen Weinbergs“ in Kassel aufgehoben. Der preussische Minister des Innern hat das vom Kasseler Polizeipräsidenten erlassene Verbot der Aufführung des „Frühlichen Weinbergs“ mit der Begründung aufgehoben, daß der Inhalt des Lustspiels keinen Anlaß zu einem Verbot bietet.

Ein Ehrenmitglied der Friedrich-List-Gesellschaft. Der Vorstand der Friedrich-List-Gesellschaft hat einstimmig beschlossen, Dr. jur. Max Böckel in Stuttgart in Anerkennung seiner Verdienste um die Friedrich-List-Forschung zum Ehrenmitglied der Friedrich-List-Gesellschaft zu ernennen.

Musikwissenschaftlicher Kongreß in Lübeck. Einen bedeutungsvollen Versuch, durch den Weltfriede zerfessene Fäden wieder zu knüpfen, darf man in dem vom 22. bis 25. Juni in Lübeck stattfindenden Tagung des Internationalen musikwissenschaftlichen Kongresses sehen, auf der sich die Union musico-logicque, die in Haag, auf neuer Basis zu konsolidieren gedankt. André Pirro, Paris, der begeisterte Musikkenner, wird über die Ziele der Union, Professor Stahl, Lübeck, über die Bedeutung Lübecks für die Musikgeschichte sprechen. Die musikalischen Darbietungen der Tagung sind unter einem interessanten und wohlgeleitenden Gedächtnis gestellt. Sie wollen alle, wobei die Lübeckische Musik wieder am Licht bringen. Kirchenkantaten von Tunder und Buxtehude und Orgel- und Kammermusik von Bach und anderen Lübeckischen Meistern sollen zu neuen Tönen erwehen. Sämtliche Werke sind für die Tagung von Professor Max Seiffert, Berlin, neu herausgegeben und feiern eine Neuausgabe nach jahrhundertlangem Vergessen. Mit der Tagung verbunden ist eine wertvolle Ausstellung von historischen Handschriften, Drucken und Instrumenten.

Gen

Die K

Nach vorläufigen Angaben vom 6. bis 12. Juni tagen 2117 130 1864 698 Tonne Arbeitstagen. In den sieben Tagen wird auch Sonntags gegen 358 070 Tonne die Preßtoh gegen 70 888 Tonne arbeitsfähig in der Zeit vom 1. bis 31. Juni Tonne gegen 379 840 Tonne re 1913, die sich auf 52 835 Tonne stellen, die arbeitsfähig auf 16 439 Tonne)

* Berliner am Samstag in der Haltung ein, den rungen führte. schäft überwiege farben überwiegt. Die feste Tendenz an der beiderseits führende Bank

* Ausweis vom 15. Juni Wechseln und auf 1378,6 Mill. erhöhen sich bis 42,8 auf 1283,1. Das für 34,5 Mill. zurückgelassen Wechsel hat sich Lombardbeständen Millionen an und Renten Millionen in der gewar hat sich auf 2612,8 Mill. Dankstücken an folgend eine Erhöhung Gelder gegen 115,7 Millionen fähigen Devisen zurückgegangen auf die Bestände 205,4 Millionen der Noten durch in der Vorwoche Gold und bedeckung.

* Ruhrto Gesellschaft, Ludwig nach auch die Sch Das Geschäft von 59 596 W in 1924 mit 54 Fonds mit 54 Rechnung mit Schluß-Abrech Einnahmen ein Markt ausgedr aufgeführt wird Troppe-Kurzer ordentlichen verkauft, das Gewinn von 52 Ante zugeföhrt der auch die die Verteilung

* Deutsche feldor. Die den be auf lung die Erhö auf 600 000

* Konger Generalverfag fienfabri Regis-Vreil den Mannes Die Gen Wilhelm für 1925. Die fast vollständ Zubude gebed von 850 Ma lung der G Dr. Geier für 1925. D

Gewerbe / Handel / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 6. bis 12. Juni im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2.117.130 Tonnen Kohlen gefördert gegen 1.864.698 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei 5 1/4 Arbeitstagen. Die Kohlerzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtwoche (in den Kohlereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 369.845 Tonnen gegen 358.070 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 69.831 Tonnen gegen 70.888 Tonnen bei 5 1/4 Arbeitstagen. Die arbeitstägl. Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 6. bis 12. Juni im Ruhrgebiet 352.855 Tonnen gegen 347.498 Tonnen in der Woche vorher und 379.840 Tonnen im Durchschnitt des ganzen Jahres 1913, die tägliche Kohlerzeugung stellte sich auf 52.835 Tonnen (gegen 51.153 bzw. 68.377 Tonnen), die arbeitstägl. Preßkohlenherstellung auf 11.639 Tonnen (12.707 Tonnen bzw. 16.439 Tonnen).

Börsenberichte.

* Berliner Börse fest. Die Berliner Börse setzte am Samstag trotz des Wochenschlusses wieder in fester Haltung ein, die im Verlauf zu weiteren Kurssteigerungen führte. Die Börse schloß bei ansehnlichem Geschäft überwiegend zu den höchsten Tageskursen. F. G. Farben überstiegen den Kurs von 200 (Nachbörse 205). Die feste Tendenz übertrug sich auf die Nachbörse, an der besonders schwere westliche Montanwerte und führende Bankeinstitute neue Steigerungen durchliefen.

Vom Geldmarkt.

* Ausweis der Reichsbank. Nach dem Ausweis vom 15. Juni hat die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 43 auf 1.378,6 Millionen Mark zugenommen. Im einzelnen erhöht sich die Bestände an Wechseln und Schecks um 42,8 auf 1.283,1 Millionen, wobei zu berücksichtigen ist, daß für 34,5 Millionen revidiert gewesene Wechsel zurückgeliefert sind. Die Summe der weiteren Wechsel hat sich somit auf 3,7 Millionen erhöht. Die Lombardbestände sind um rund 200.000 Mark auf 6,4 Millionen angewachsen. An Reichsschatznoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 228,4 Millionen in die Kassen der Bank zurückgeführt, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 182,1 auf 261,2 Millionen verringert und der an Rentenbankscheinen um 46,3 auf 1.264,3 Millionen. Die Bestände an solchen Scheinen erfordern dementsprechend eine Erhöhung auf 264,8 Millionen. Die fremden Gelder zeigen mit 763 Millionen eine Zunahme um 115,7 Millionen. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen sind um 15,3 auf 1.697,5 Millionen zurückgegangen, und zwar entfällt diese Abnahme voll auf die Bestände an bedungsfähigen Devisen, die mit 205,4 Millionen Mark ausgewiesen sind. Die Deckung der Noten durch Gold allein bestreift sich von 53,4 % in der Vorwoche auf 57,1 %, während die Deckung durch Gold und bedungsfähige Devisen von 66,1 % auf 65 % zurückging.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* Ruhrkohlenbergbau A.-G. in Wanne. Diese Gesellschaft, die der Gewerkschaft König Ludwig nachsteht, legt mit ihrem Abschluß für 1925 auf die Schlussabrechnung per 15. Juni 1926 vor. Das Geschäftsjahr 1925 schließt mit einem Gewinn von 59.596 Mark ab, der zur Deckung des Verlustes in 1924 mit 593 Mark für Zuweisung zum Reservefonds mit 54.531 Mark und zum Vortrag auf neue Rechnung mit 4472 Mark verwendet wird. In der Schlussabrechnung per 15. Juni 1926 werden Zins-Einnahmen einschließlich Vortrag aus 1925 mit 16.035 Mark ausgewiesen, die durch die Handlungskosten völlig aufgezehrt werden. Die der Gesellschaft gehörigen 503 Trappe-Ruben wurden gemäß dem Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 3. Juli 1925 verkauft, das Effekten-Konto aufgelöst und dessen Gewinn von 52.700 Mark dem Gewinn- und Verlust-Konto zugeführt. Die Generalversammlung am 28. Juni, der auch die Schlussabrechnung vorliegt, soll auch über die Verteilung des Vermögens Beschluß fassen.

* Deutsche Nähmaschinenfabrik A.-G. in Düsseldorf. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 % fest. Weiter beschloß die Versammlung die Erhöhung des Aktienkapitals um 100.000 Mark auf 600.000 Mark.

* Konzern der Mannesmann-Röhrenwerke. Die Generalversammlung der Vereinigten Röhrenfabriken und Stanzwerke A.-G. in Regis-Breilingen wählte Generaldirektor Bierweß von den Mannesmann-Werken wieder in den Aufsichtsrat. Die Generalversammlung der Gewerkschaft Wilhelmine in Düsseldorf genehmigte den Abschluß für 1925. Der Betriebsverlust von 157.983 Mark wird fast vollständig durch die 1923 zur Einziehung gelangte Zusage gedeckt. Auf neue Rechnung wird ein Verlust von 850 Mark vorgetragen. Die Generalversammlung der Gewerkschaft Braunsteinbergwerke Dr. Geier Waldalgesheim genehmigte den Abschluß für 1925. Der Gewinn von 105.166 Mark vermindert

sich durch den aus dem Vorjahre vorgetragenen Verlust auf 22.355 Mark, die auf neue Rechnung vorgetragen werden.

* Mannesmann Mulag Motoren und Kraftwagen A.-G. in Aachen. Die Gläubigerversammlung beschloß eine Verlängerung der Geschäftsaufsicht um einen Monat zu beantragen, da die Sanierungsverhandlungen noch nicht abgeschlossen sind.

* Stahlwerke in Berlin-Tempelhof. In der Sitzung des Verwaltungsrates wurde beschloßen, der am 13. Juli 1926 stattfindenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 11,11 % vorzuschlagen, so daß nach Abzug der Kapitalertragssteuer 2 Schilling für den Anteil zur Auszahlung gelangen.

* C. Lorenz A.-G. Telephon- und Telegraphenwerke in Berlin-Tempelhof. Aus dem Reingewinn von 552.826 (788.163) Mark sollen 8 (10) % Dividenden auf die Stammaktien verteilt werden.

* Wagenbauanstalt Oldenburg A.-G. in Oldenburg. In der Hauptversammlung wurde die Bilanz genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Die Gesellschaft hat im Jahre 1925 einen Verlust von 497.160 Mark erlitten, hierzu kommt der Verlustvortrag aus 1924 mit 61.595 Mark. Dem Aktienkapital von 990.000 Mark fehlt also für 31. Dezember 1925 ein Gesamtverlust von 558.755 Mark gegenüber, so daß mehr als die Hälfte des Grundkapitals verloren ist. Die Hauptversammlung beschloß die Auflösung der Gesellschaft im Wege der Liquidation.

* Delabail Groß-Großhandlung in Bremen. Das Geschäftsjahr 1925 ergab für die Gesellschaft 3,9 Millionen Mark Verlust auf Rohfabrikation, Waren und Abhängigkeiten (im Vorjahr 397.175 Mark Betriebsgewinn), nachdem der Verlust bisher auf 3,6 Millionen beziffert wurde. Unter Verwendung von 7.203 Mark Gewinnvortrag sowie des Reservefonds in Höhe von 40.031 Mark vermindert sich der Verlustsaldo auf 3,8 Millionen Mark (im Vorjahr verblieben nach Abzug von 321.971 Mark Abschreibungen 75.203 Mark Reingewinn, der auf neue Rechnung vorgetragen wurde). Zwecks Tilgung des Verlustes soll die ordentliche Generalversammlung am 30. Juni, die Verabschiedung des Aktienkapitals von 4,8 Millionen Mark auf 0,9 Millionen Mark beschließen.

* Keine Anleihe-Verhandlungen der Vereinigten Stahlwerke in Amerika. Wie auf Anfrage bei der Verwaltung der Vereinigten Stahlwerke in Düsseldorf mitgeteilt wird, sind sämtliche Mitteilungen über den beabsichtigten Abschluß einer Anleihe der Vereinigten Stahlwerke in den Vereinigten Staaten verfrüht. Bei den durch amerikanische Telegraphenagenturen verbreiteten Meldungen könne es sich nur um Verhandlungen handeln. Offizielle Berichte über Anleiheverhandlungen der zurzeit zum Zwecke der Unterbringung bestehender Anleihen in New York weilenden beiden Vorstandsmitglieder der Vereinigten Stahlwerke liegen in Düsseldorf nicht vor. Es ist festzustellen, daß seitens der Vereinigten Stahlwerke noch keinerlei Anfragen wegen einer Anleihe in den Vereinigten Staaten erfolgt sind. Allerdings liegen Anleiheangebote von amerikanischen Seite vor. Offenbar scheint auf amerikanischer Seite angelehnt der zurzeit noch erreichbaren sehr günstigen Anleihebedingungen für die Gießerei der Vereinigten Stahlwerke nach dem baldigen Abschluß einer Anleihe der Vereinigten Stahlwerke zu bestehen.

* Das europäische Röhrenhandels-Verband. Man hofft, die gegenwärtig in Paris geführten Verhandlungen bis Ende nächster Woche zum Abschluß zu bringen. Verwaltungsstelle des Syndikats wird der Deutsche Röhrenverband in Düsseldorf, in den die beteiligten europäischen Industriegruppen einige Vertreter abordnen werden. Die Lösung der Preis- und Kontingenzfrage erfolgt endgültig erst in diesen Tagen.

* Einfuhr ausländischer Kohle nach Russland. Die Sowjetregierung beschloß, 100 Millionen Rubel und Kohle im Hinblick auf die geplante industrielle Ausdehnung im nächsten Jahr einzuführen. Neuangelegte Schächte, für die 19,5 Millionen Rubel ausbezahlt sind, werden erst in Jahren fertig.

Von den Warenmärkten.

* Altschweizer Schweinemarkt vom 19. Juni. Aufgetrieben waren 3134 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 30 bis 36, von 8 bis 12 Wochen 36 bis 48, von 12 bis 15 Wochen 48 bis 58, Ferkel von 15 bis 18 Wochen 58 bis 80 Mark. Tendenz: Das Geschäft verlief langsam.

* Wochenbericht über den Cuxhavener Fischmarkt. In der Berichtwoche vom 12. bis 19. Juni löschten insgesamt 22 Fahrzeuge ihre Fänge in Cuxhaven. 12 Nordseefischer brachten 371.334 Pfund, 3 Islanddampfer 213.164 Pfund Seefische, 5 Hochseefischer löschten 14.876 Pfund lebende und Eiscichollen und 2 Küstentischer 2518 Pfund gleiche Sorten. Der Marktwert der Woche betrug 601.892 Pfund im Werte von 65.912,24 Mark. Die Krabbenfischerflotte brachte mit 415 Fangreisen 32.253 Pfund gefochte und 52.986 Pfund rohe Krabben. Die Krabbenfischerflotte wurde der Absatz von Seefischen schleppender. Die Preise gingen gegen Wochenende zurück und die Klippfischer lieferten größere Mengen aufzunehmen. Auf See befinden sich 17 Nordseefischer und 35 Islanddampfer. In der kommenden Woche sind zu erwarten: 12 Nordseefischer und mehrere Islander.

Aus dem Nachbargebiet.

Der Volkseinstich.

Bei der Abstimmung über den Volkseinstich im Landkreise Bochum stimmten in

Laer	von 4089 Stimmberechtigten	2041 mit Ja.
Querenburg	1510	717
Gerthe	1187	603
Langendreer	1704	870
Sandborn	1782	998
Stadum	2004	1207
Düren	801	190
Berne	10767	5659

Von 49011 Stimmberechtigten 25537 mit Ja.

Es stimmten 53%, davon 2% mit Nein, 962 Stimmen waren ungültig.

Vinden-Dahlhausen	12.944	6.211
Stiepel	3.990	2.314
Dattingen (Stadt)	9.190	3.607
Dattingen (Land)	9.860	4.219
Weseler	5.616	3.358
Unt. Blankenstein	12.105	6.421
Wattcheid	34.639	15.774
Banne-Eidel	50.255	24.490
Berne	41.012	21.738
Gelsenf. (Stadt)	122.940	57.285

Aus dem Landkreis Bochum.

* Querenburg, 19. Juni. Die nächste Sitzung der Gemeinderatung von Querenburg findet am Mittwoch, 23. Juni, nachmittags 4 1/2 Uhr, bei Gegermann statt. Die Tagesordnung enthält neben dem Bericht (Ausbau der Blumenstraße, Anstandsung der Kleinherberder Straße usw.) Abnahme der Rechnung der Gemeinde Querenburg 1924, Neuwahl des Finanz- und Bauausschusses, vor allem die Beratung und Festsetzung des Gemeindehaushaltsplans 1926 und Beschlußfassung wegen Aufbringung des Fehlbetrags; ferner Abschluß einer Steuervereinbarung mit den Wohngebietsgemeinden wegen der Lohnsummensteuer; außerdem: Antrag des Wirtvereins auf Erlass der Getränkesteuer, Änderung der Grundsteuer, Aufhebung der Gemeindeabgaben der Grundbesitzersteuer infolge der Ernteschäden in dem Jahre 1924/25.

* Gerthe, 19. Juni. Einen empfindlichen Verlust erlitt ein hiesiger Metzgermeister. Auf der Fahrt nach dem Finanzamt Bochum wurde ihm sein Koffer mit Geschäftsbüchern und 200 Mark beraubt. Das zurückgelassene Koffer enthält Anwesenheitskarte. In der Nacht auf Samstag wurde bei dem Kolonialwarenhändler Josef Stephan, Rothbringer Straße 1, eingebrochen. Die Diebe haben sich vom Safe aus durch Aufheben der Rollläden und Einbrüche der Fensterscheibe Eingang verschafft. Die Beute müssen sie in Eile verpackt haben. Es besteht aus Fleisch und Würstchen im Betrage von einigen hundert Mark.

* Gerthe, 19. Juni. Ein Monat April wurde in der Gemeinde Gerthe der König in Laute-Bund in der Gemeinde Gerthe. Seine erste Verpflichtung feierte der Bund am vorigen Donnerstag im Hiltrop. Versammelt wurden 48 Mitglieder, Mütter und Töchter. Die Verpflichtung übernahm die Gaufriseurin, Frau Oberstleutnant Schrader aus Gese. Eingeleitet wurde die Feier durch die erste Vorsitzende Frau Müller. Nachdem sie die anwesenden Gäste aus herzlich begrüßt hatte, forderte sie auf zur treuen Mitarbeit, festem Zusammenhalten, zur treuen Hilfe und Unterstützung (Gelder und Armer. Reisende unterhaltende Darbietungen fanden großen Anklang).

(1) Werne, 19. Juni. Der bereits am Freitag gemeldete Leichenfund in der alten Hütte auf der Steinhalde von Reche „Heinrich Guffow“ ist noch nicht aufgeklärt. Da die Uhr des Toten noch ganz, noch nicht Mann 24 Stunden vor seiner Auffindung noch am Leben gewesen sein. Die Leiche ist noch nicht erkannt. Der Tote scheint von auswärts zu kommen.

Aus dem Kreis Hattingen.

* Stiepel, 20. Juni. Der Arbeiter B. aus Bochum war nach Stiepel gekommen, um sich mit seinem Mädchen, das das Verhältnis mit ihm gelöst hatte, auseinanderzusetzen. Das Mädchen, das außerhalb in Stellung ist, war nicht zu Hause. Kurze Zeit nachher fanden von der Schicht kommende Bergleute den Mann furchtbar todt im Graben liegend. Sie brachten ihn in die nächste Wirtshaus, wo der hiesige Arzt Wirtshaus kurz vorher genommenen Giftes feststellte. Er ordnete die Leberführung in das Bergmannsheil in Bochum an.

* Werne, 20. Juni. Einen schweren Unfall hat der Antikriegshilfe Hans Düvel erlitten. D. war dabei, die Dachrinne des Paul-Gerhard-Saules zu streichen, als die Leiter ins Rutschen kam und der Bedauernswerte aus voller Höhe abstürzte. Er wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Stadtkreis Wanne-Eidel.

* Wanne-Eidel, 19. Juni. Infolge der Stadtverordnung ist für den öffentlichen Arbeitsnachweis von Wanne-Eidel ein neuer vorläufiger Verwaltungsausschuss bestellt worden. Derselbe setzt sich wie folgt zusammen: Der Vorsitzende ist der Beigeordnete Oberverwalter und sein Stellvertreter Hofrat Dr. Behrens. Die vier Mitglieder der Arbeitsbehörde: Beigeordneter Behrens, Syndikus Dr. Bender, Bürgermeister Hans Boett, Stadtrat Obermeister Wilhelm Bogenmann, Beigeordneter Heinrich Goll, Syndikus Dr. Gummeling, Beigeordneter Sch. Schabe. Die vier Beiräte der Arbeitnehmer: Die Bergarbeiter Beiräte, Frömmel, Joh. Wagner, Math. Kalla und Jacob Cederodt. Die Stellvertreter: Die Bergarbeiter Beiräte, Frömmel, Joh. Wagner, Joh. Kalla und Sch. Weichens. Geschäftsführer ist der Stadtverordneter Anbing und Arbeitsvermittler der Stadtgehilfe Sienhoff. Als Kontrolleur fungiert der Arbeitnehmer Jacob Cederodt. Der Bezirk umfasst den Stadtkreis Wanne-Eidel. Die Geschäftsräume befinden sich in dem früheren Amtshaus 2 in Eidel. Der neue vorläufige Verwaltungsausschuss ist in dieser Woche erstmals zu einer Sitzung zusammengetreten.

Stadtkreis Berne.

* Berne, 18. Juni. Das städtische Licht- und Aufzucht, das vor kurzem auf der Markt bei der Reche „Constantin“ errichtet worden ist, ist jetzt dem Tages-

betrieb für kranke Kinder übergeben worden. Das Gebäude enthält zahlreiche Räume für alle möglichen Zwecke. Eine Erweiterung durch Einbeziehung der angrenzenden kleinen Gebäuden soll noch in die Wege geleitet werden.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

* Aufklärung des Mordes im Stadtgarten. Am 28. August 1924, gegen 11 Uhr abends, wurde die aus Essen stammende Wilhelmine Winter im Stadtgarten in Gelsenkirchen durch Erwürgen getötet und am folgenden Morgen aufgefunden. Der Verdacht der Täterchaft richtete sich damals gegen eine Person, die am dem Abend mit der Winter zusammen gesehen wurde, gegen diese Drohungen ausgesprochen hatte und ihr Alibi nicht einwandfrei nachzuweisen vermochte. Da die Person auch nicht zu überführen war, wurde sie außer Verfolgung gesetzt.

Auf Grund einer wegen Bedrohung seiner Angehörigen erfolgten Festnahme des Bergmanns Adolf Schwarz in Gelsenkirchen, Unterfrage 5 wohnhaft, gelangte die Kriminalpolizei Gelsenkirchen jetzt unternommen zu Anhaltspunkten der Täterchaft des Schwarz am dem Mord der Winter. Der die Angelegenheit bearbeitende Kriminalsekretär ging der Sache auf den Grund. Es stellte sich heraus, daß die eigene Ehefrau und die Schwiegermutter der Winter als Mörder der Winter bezeichnet hatten. Unter dem Druck dieser Aussagen und weiterem Belastungsmaterial gelang es nach anfänglichem Weigern schließlich die Tat ein. Allerdings gibt er an, nicht die Absicht gehabt zu haben, die Winter zu ermorden. Er will am dem Abend in angetrunkenem Zustande von einer Namenstagsfeier in der Königsgraben Straße gekommen sein und im Innern der Stadt die Winter getroffen haben. Nach seinen Angaben hat ihn die Winter angesprochen und gebeten, mit ihm in den Stadtgarten zu gehen. Nachdem sie durch die Weißstraße zum Stadtgarten gelangt waren, fand sie am Eingang nach links abzugehen. Hier soll nun die Winter verurteilt haben, ihm auf einem Rasenplatz Geld aus der Tasche zu nehmen. Wegen dieser Frechheit habe er das Mädchen nun zurückgekehrt, worauf es sehr rabiat geworden sei, ihm im Gesicht Strammenden beigedrückt und seinen Kragen gerissen habe. In seiner Aufregung habe er die Winter an den Hals gefaßt, sei mit ihr zu Boden gefallen und habe sie dann trotz heftigen Widerstandes weiter gemüht, bis auf einmal ihr Widerstand nachgelassen habe. Er habe jetzt von ihr abgelassen, aber nicht angenommen, daß die am Boden Liegende tot sei, da sie noch Laute von sich gegeben habe. In seiner Aufregung sei er nun fortgelaufen und könne nicht angeben, wie er nach Hause gekommen sei. Der Täter ist 29 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. Er wurde dem Untersuchungsrichter vorgeführt. Die Kriminalpolizei ist eifrig bemüht, den von Schwarz geschuldeten Tatbestand nachzuprüfen. Bei dieser Gelegenheit werden alle Personen, die f. d. als Zeugen vernommen worden sind oder jetzt nähere Anhaltspunkte angeben können, gebeten, sich unverzüglich bei der Kriminalpolizei Gelsenkirchen, Zimmer Nr. 52/53, zu melden. Waren die gegen Schwarz bestehenden Verdachtsmomente der Kriminalpolizei schon damals mitgeteilt worden, würde zweifellos die Tat schon früher aufgeklärt worden sein.

* Gelsenkirchen, 19. Juni. Das Gebäude des Barmer Bankvereins am Neumarkt ist bekanntlich vor einigen Wochen durch Kauf in den Besitz der Stadt übergegangen. In dem Kaufpreis war das reichhaltige Mobiliar enthalten. Es war eine glückliche Gelegenheit, die sich hier bot, für die städtische Sparkasse eine neue Unterkunft zu schaffen. In dem jetzigen Gebäude am Neumarkt Nr. 1 wurde bei zunehmendem Sparkassenverkehr der jetzt schon beschränkte Raum nicht mehr ausreichen. Bereits Anfang nächsten Monats soll der Umzug in das neue Gebäude vor sich gehen.

Letzte Telegramme

Unglücksfall eines Berliner Ueberfallkommandos.

Berlin, 20. Juni. Heute früh gegen 2 Uhr 15 geriet das mit drei Polizeibeamten besetzte Motorrad mit Beiwagen eines Ueberfallkommandos an der Waidstraße und Vorhofe, als es einer Motorrolle ausweichen wollte, in ein Schleudern und überschlug sich mehrere Male. Die drei Insassen wurden schwer verletzt.

Das Rhein-Hochwasser.

Rehl, 20. Juni. Der Rhein ist weiter gestiegen. Gestern abend betrug der Pegelstand in Rehl 4,40 Meter, heute morgen 4,64 Meter. Das Vorland ist weit in überflutet.

Waldbühn, 20. Juni.

Der Wasserstand des Rheins erreichte am heutigen Sonntag morgen um 3 Uhr einen Stand von 5,44 Metern, worauf er zurückging. Heute morgen um 7 Uhr betrug er nur noch 5,34 Meter. Das Wasser ist weiter im Fallen begriffen. Die Obstbäume stehen bis zu den Ästen im Wasser. Der Rheinneg ist fast vollkommen überschwemmt, nur höher gelegene Teile ragen wie Inseln aus den Fluten hervor.

Deutscher Kaufmannsgesellschaft.

München, 20. Juni. Im Rahmen der Tagung des Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes trat gestern nachmittag nach dem Verbandsrat gestern die geschäftlichen Angelegenheiten erledigt und als Ort des nächsten Verbandstages Dresden bestimmt hatte, der 17. deutsche Kaufmannsgesellschaft zusammen, bei dem der Reichstagsabgeordnete Thiele die sozialpolitischen Forderungen des Verbandes entwickelte. Das Programm fand in einer Einzelberatung die Zustimmung der Versammlung. Bei einem Festabend in der großen Flugzeughalle der Ausstellung wurde der dritte Akt der „Mitwirkenden“ von Richard Wagner aufgeführt. Die Mitwirkenden, die Solisten der Staatsoper, und Generalmusikdirektor Professor Hans Knappertsbusch wurden lebhaft gefeiert.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.



CREME MOUSON

— Eine Hautcreme für Tag und Nacht —
Crema Mouson erfüllt infolge ihrer besonderen Beschaffenheit den Zweck der wechselweisen Benutzung einer Tag- und Nachtcreme. Sie ist Schönheits- und Hautpflegemittel zugleich. Crema Mouson heilt rauhe, rissige Haut, erhält sie in reger Funktion und verleiht ihr gleichzeitig rosige Frische und ein vornehmes, mattes Aussehen. Crema Mouson-Seife ergänzt die einzigartige Wirkung der Crema Mouson.

CREME MOUSON-SEIFE

Billige Kurzwaren

Der enorme Konsum in diesen Artikeln, welche Sie in unserer großen Spezial-Abteilung in reicher Fülle finden, berechtigt uns zu sagen:

Wir sind die richtige Bezugsquelle für alle Schneiderel-Bedarfsartikel.

Leinenzwirn Gruschwitz, Sternchen & 20 m 0.05	Durchziehband Stück & 3 Meter 0,05 0.04	Stecknadeln Brief & 200 Stück 0.06	Druckknöpfe Waldes Kohlen-... Dtz. 0.10
Kristallzwirn Gruschwitz, Sternchen & 40 m 0.12	Baumwollband ca. 1 1/2 cm breit, Stück & 2 m 0.05	Sicherheitsnadeln Karton & 1 Dtz. 0,06, 0,05 0.04	Mangelknöpfe m. versilberter Oese... Dtz. 0,08, 0,07 0.06
Nähseide 50 Meter Röllchen, ca. 1000 Farben, Röllchen 0.15	Halbleinenband weiß, blau, grau, schwarz, Stück & 2 1/2 m 0,11, 0,10 0.09	Nähnadeln Blitz Brief & 25 Stück 0.10	Perlmutterknöpfe In Ware... Dtz. 0,42 0.36
Knopflochseide 10 Meter Röllchen, alle Farben, Röllchen 0.07	Miederband Schwarz und weiß... Meter 0,15 0.12	Maschinennadeln mit und ohne Kolben... Stück 0,05 0.04	Hosenknöpfe Metall... Dtz. 0.04
Seidentwist alle Modelfarben, Kärtchen 0.06	Gummiband gute Qualität... 0,18 0.10	Beinhäckelnadeln Stück 0.06	Patenthosenknöpfe Karton & 1 Dtz. 0.10
Maschinengarn schwarz und weiß... Rolle & 200 Meter 0.08	Stopftwist schwarz, weiß und grau... Knäuel & 5 gr 0.04	Rüschengummiband in allen Farben, gute Ware... Meter 0.35	Axelbandträger Kunstseide, alle Farben... Paar 0,45 0.25
Maschinengarn schwarz und weiß... Rolle & 1000 Meter 0.40	Strickbaumwolle ungebleicht... Lage & 100 gr 0.45	Nahtband schwarz und weiß... Rolle & 10 Meter 0.16	Armbänder gute Qualität... Paar 0.28
Schuhriemen 10 cm lang, gute Qualität... Paar 0,05 0.04	Gardinen-Kordel rein Leinen... Stück & 7 Meter 0.18	Haarnadeln glatt und gewellt... 2 Pack 0.03	Strumpfhalter für Kinder... Paar 0.15
Kordelriemen für Halbschuhe... Paar 0.05	Gardinenringband sehr billig... Meter 0.07	Lockennadeln ... 2 Pack 0.03	Strumpfhalter lange, für Damen... Paar 0.30
Einlege-Kordel zum Anfertigen von Hakenbüten... 0,05, 0,03 0.02	Gardinenzäckchen weiß und creme... Meter 0.03	Reißbrettstifte Karton & 3 Dutzend 0,06 0.04	Damen-Rundbänder alle Ausführungen... 0,75 0.45
Centimeter-Masse gute Ausführung... 0,30 0.15	Porzellanringe 1 und 3 Loch... Stück 0.03	Taschenringe Stahl... Paar 0.10	Sockenhalter sehr preiswert... Paar 0.25
Haarnetze gute Qualität... 0,10 0.08	Porzellanquasten Stück 0.05	Haken und Augen Päckchen 0.07	Einkaufs-Netze mit Etui... Stück 0.95

Beachten Sie unser Spezial-Fenster.

Ludwig Clemens / Bochum

Das Haus der guten Qualitäten.

Zu einer Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am **Donnerstag den 24. Juni 1926** nachmittags 5 Uhr, wird hierdurch mit folgender Tagesordnung eingeladen:

1. Einführung und Verpflichtung der Stadtverordneten.
2. Wahl des Stadtverordnetenvorsitzenden und der Stellvertreter.
3. Wahl der Stadtverordneten Ausschüsse (Finanz-, Verwaltung- und Sozialer Ausschuss).

Geheime Sitzung 1 Punkt.
Bochum, den 17. Juni 1926.
Der Magistrat
Dr. Ruer.

Zwangsversteigerung
Am Montag, den 21. Juni 1926, nachmittags 5 Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

elektr. Kronen, Stehlampen, Tischlampen, Nachtlichter, Glühbirnen, Handlichter, Seemalchinen, Kaffeemaschinen, Hausverzeher, Klavierlampen, Flampeln, Rarmor-Küchen, Holz- u. Eisen-Apparate, 1 Gasofen, 1 elektr. Ofen, Wandarmleuchte, Bronze-Hängelampen, Wandarmleuchte, 1 Regierkaffe, Schreibstühle u. s. w.

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Verkauf ist bestimmt.
Sammelplatz für Käufer: Wirtschaft zum Amtsgericht, Wilhelmplatz.
Bochum, den 18. Juni 1926.
Joff.
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Gabelbergerstraße 12

Der Blinden-Fürsorge-Verein
erbittet für Blinde Aufträge auf Lieferung von Bürsten, Besen und Korbwaren, auf Stuhlrechten und Klavier-Stimmen an die Adresse
Hoffmann, Bochum
Westfälischestr. Nr. 19, Tel.-Nr. 4413.

Sprechmaschinen
monatliche Raten von **Mk. 10.-** an.
Musikhaus Rob. Blum,
Bochum, Hochstraße 11.

Sie schützen
sich vor Aargern, wenn Sie Ihren Fußboden mit **Flaggenlack** streichen.
Stehhart über Nacht.
Alleinverkauf i. Bochum
Carl Bohlmann
Tel. 26, Kortschstraße.

Zwangsversteigerung.
Am 22. Juni 1926 vorm. 11 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

Schloßmaterialien: 1 Rundma-
schine, 1 Abbiegemaschine, 16 Schlag-
mähre, 1 Schreibstift, 1 Kamin,
2 Badewannen, 1 Kessel, 1 Sofa,
1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Vertikow, Spiegel,
1 Posten Gubrore, 1 Schreibma-
schine, 1 Wasserträhne, 1 Kofetttrichter
und -Brillen, 1 Badewannenmisch-
batterien, elektrische Birnen

öffentlich meistbietend gegen bar
versteigern.
Sammelplatz für Käufer: Wirt-
schaft Morjan, Alleestraße 54.
Bochum, den 19. Juni 1926.
C. Clausen,
Gerichtsvollzieher in Bochum,
Klosterstraße 16.

Ich hatte Gelegenheit, ele-
gante Modelle billig zu er-
werben und gebe solche weit
unter Herstellungswert ab

Die Große
Mode
Georgette-
Kleider

Seidenhaus
Wolfsdorf
Bochum // Hochstraße 15

Brüdermann?
Gut Nacht

Große Versteigerung
nur besserer Sachen.
Am Dienstag, den 22. Juni,
morgens 9 1/2 Uhr, werde ich im
Saale des Herrn Morjan, Allee-
straße 54:

1 feines Schlafzimmer m. Spie-
geleisenschrank u. Aufbaumatratzen,
1 moderne Küche, 1 Naturröhre,
1 Herrenzimmer, 1 Motorrad
4 1/2 PS. mit Sozius, 1 Sofa,
1 Vertikow, 1 eich. Zimmer-
büfett, 1 nupf. Büfett, 1 Divan,
1 Tiefbauherd, 2 Alfenbrände,
2 Bürostühle, 1 zweirädrige
und 1 vierrädrige Handkarre,
1 Kopierpresse, Schreibmaschine,
2 Küchenschränke, 1 Kaffe-
maschine, 1 große Zinkbade-
wanne, 1 Damen- u. 1 Herren-
fahrrad, 2 Nähmaschinen, 1
elektr. Uhr (Mühle v. Sanssouci)
1 Säulenwage, 1 Gefäß m. 3
Delbehältern, 1 Delgemälde, 1
feinen Zimmerofen, 1 Kinder-
wagen, mehrere gute Bettstellen
mit Matratzen, Tische, Stühle,
Bilder, gute Damen- u. Herren-
Kleider, Dedien, Wäsche, Haus-
gerät usw.; Engl. Bettf. mit
Aufst., Küchen-Büfett;
ferner 1 Posten Papierwaren
aller Art aus einer Kontursmasse
meistbietend gegen bar freiwillig ver-
steigern. Versteigerung 2 Stunden
vorher.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Wilmstraße 11. Auf 610.
Aufträge für Versteigerungen
aller Art werden täglich ange-
nommen. D. D.

Für Erholungsbedürfnisse!
In einem kleinen Ort, ganz im Walde
gelegen, 20 Minuten vom Bahnhof, finden
Erholungsbedürfnisse sehr gute Verpflegung
Preis 3.50 Mk. täglich. Angebote sind zu
richten an
Frau Grünwald, Stiefholz b. Schieder.

UNION-PALAST
Einen großen Erfolg erzielt allabend-
lich 8 Uhr die Kölner Lustspielbühne
mit der großen Posse mit Gesang
und Tanz:

Der Flieger-Onkel!
Beachten Sie unsere herabgesetzten Preise:
0.80, 0.90, 1.25, 1.60 Mk.
In unserem Theater besteht
kein Verzehr- u. Garderoben-
ablagezwang.

BUNTES THEATER
in der Tonhalle.

Zum Totlachen!
Harry Bienenstein
als
Reserveleutnant Linseman.
und das übrige Riesenprogramm.
Eintritt vollständig frei!

Mittwoch den 23. d. Mts., abends 6 1/2 Uhr
beginnt ein
Anfängerkursus in
Rechts-Kurzschrift
in der Marienschule (2. Stock),
Spichernstr., gegenüber der Badeanstalt.
Reichskurzschriftverein „Gabelberger“
Bochum.

Verenigte Stadttheater
Bochum - Duisburg.

Montag, 21. Juni:
Geflohen.
Dienstag, 22. Juni:
5 bis 6 Uhr: 7.30
Festspieltheater für d.
Industriejugend.
4. Tag.
Clavino.

Beim
und Kaufleute
erb. zu Fräulein
Bielefeld
Leib-, Tisch- u.
Bettwäsche.
sowie ganze Aus-
steuer u. dreimon-
treit. Räderes
Friedrichstr. 14. IV.
v. 3-6 Uhr nachm.

Safeklavier
sehr gut erb., preis-
wert zu verkaufen.
Heuter, Düsselst. 4.
Besicht. v. 4-7 Uhr.
Fr. Mollerelbutter
a. Wb. 1.35-1.45 Mk.
Ziff. Wollfett-Räse,
Schmittstr. a. Wb.
1.10 Mk. nachm.
G. Kropf
Borsten, Fr. Lina,
Geat. 1884.
Gebr. aut nähende
Nähmaschine
billig zu verkaufen.
Weberstr. 50, Erb.

**Kauf-
Gesuche**
Gebr.
zu kaufen gesucht.
Wna. u. 3 59362
an d. Wb. d. 3.
Suche von Privat
gebr. Klavier
zu kaufen.
Wna. u. 3 59243
an d. Wb. d. 3.
Gebräuchtes
Billard
zu kaufen gesucht.
Wna. u. W. Bresana.
u. 3 59430 an d.
Wb. d. 3.
Grammophon
Saxophon, gebr.,
aber gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Wna. u. W. 3
Wb. d. 3.
59439 Geat. d. 3.
Suche
1000-2000
Gohlziegel
Wna. u. W. 3
Kornharpen Nr. 10.

DEUTSCHE BANK

Fernspr. 4070-4074 **FILIALE BOCHUM** Wilhelmstrasse 20

Eröffnung von laufenden Rechnungen
Depositen- und Scheckverkehr
An- und Verkauf von Wechseln und Schecks auf alle bedeutenden Plätze des In- und Auslandes

Rembours-Akzept gegen überseeische Warenbezüge
Vermittlung von Börsengeschäften an in- und ausländischen Börsen sowie Gewährung von Vorschüssen gegen Unterlagen.
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren

:- Ständige Vertretung an den Börsen Essen und Düsseldorf :-

Nr. 142

Bochum

Der

Die Stadt
erst ihre Stadt
mit dem gestu-
Sonntage hin-
der aufgepeit-
Kommunisten,
entfesselt gegen
machten alle
Was an papi-
leistet werden
Am Samstag
haft aus, über
teilten Flugbl-
aber alles wie
gewissenhafte
Am Samstag
probe einen
schwarz-rot-go-
begleitet von
die Stadt, bere-
zu gehören ich
nirgendwo zu

Dann jag-
an dem es in
Signale ertö-
den Eingelbe-
Schlepparbeit
gerlichen
standen offiz-
Stimmabgabe
wurden die 30
Stimmen wei-
große Gruppe
maßgebend wa-
aus der Wels-
anderen Ding-
und Verärger-
Fürsten alle
über nicht. E-
einen Seite u-
auf der ander-

Was den
angeht, so ist
rungen nicht
blieb an diese-
tage alles ruh-
Stadt übera-
Schlägerei
bei der ein T-
sozialisten ein-
Der Täter w-
ist es wohl la-
stehen gefom-
die Gemüter
Mittelungen
Art am Wah-
da der Pol-
zur Anstalt
auch der Fre-
Maßnahme,
Gelegenheit
ganz unhalt-
am 5. U-
Im hädlichen
Liefen schon ei-
ein. Die Gr-
teiten Appara-
ein Ergebnis
weiterzugeben
borigen Son-
nun erheblich
es nur bis ei-
Gefahrgefahr
deshalb nicht
fern zusammen-
wenigen St-
gültig und be-
Es war eine
Die Wahlhab-
des Hauptbl-
Am Uben-
und hervorge-
dem Bochum
von Zeit zu
Stadt und a-
liegt auch di-

NR. 1

27)

Im gau-
aber andere
rend der Zug-
bahnhofs-
er jenen Ma-
nicht mitein-
andern. Fer-
niemals im
formen. Un-
Seattle erh-
Wortlaut:
Mac T-
Bahnhof Se-
Er rief
bung hatte er
umgehend ein-
bisfreten“
ihn aber er-
-

Mit Iniz-
herborjichen
Bahnhofhall-
Seattle eing-
Wallon
hinans, als
ins Theater
Gefahrenaus-
Schweiter u-
Mun, Er
das all seine
ich liebe au-
Besuch im E-
Se eben-
Seiber
Caine wird
wohnen, in d-
und ein sold-
hände. Auf-
ris, der mic-

Bochumer Nachrichten.

Der Volksentscheid in Bochum.

Die Stadt Bochum erlebte, da sie vor acht Tagen erst ihre Stadtverordneten zu bestimmen gehabt hatte, mit dem gestrigen Volksentscheid zwei Abstimmungs-Sonntage hintereinander. Etwas viel für die Nerven der aufgereizten Wählermasse. Die Sozialisten und Kommunisten, die sich mit aller Macht für den Volksentscheid gegen die Fürstenabfindung eingesetzt hatten, machten alle ihre Anhänger und Mitläufer mobil. Was an papiernen und persönlicher Werbearbeit geleistet werden konnte, das ist hier sicherlich geschehen. Am Samstag sahen die Hauptstraßen der Stadt grauhaft aus, überall lagen die Felsen der in Massen verteilten Flugblätter umher. Daß am Sonntag morgen aber alles wieder sein sauber aufgefalten war, muß der gewissenhafte Chronist mit Genugtuung verzeichnen. Am Samstag abend machten die Anhänger der Präfröbe einen gemeinsamen Demonstrationssatz mit schwarz-rot-goldenen und roten Fahnen und Bannern, begleitet von Musikkapellen und Automobilen, durch die Stadt, deren Straßen an diesem Abend ihnen allein zu gehören schienen. Soweit uns bekannt ist, kam es nirgendwo zu Zusammenstößen.

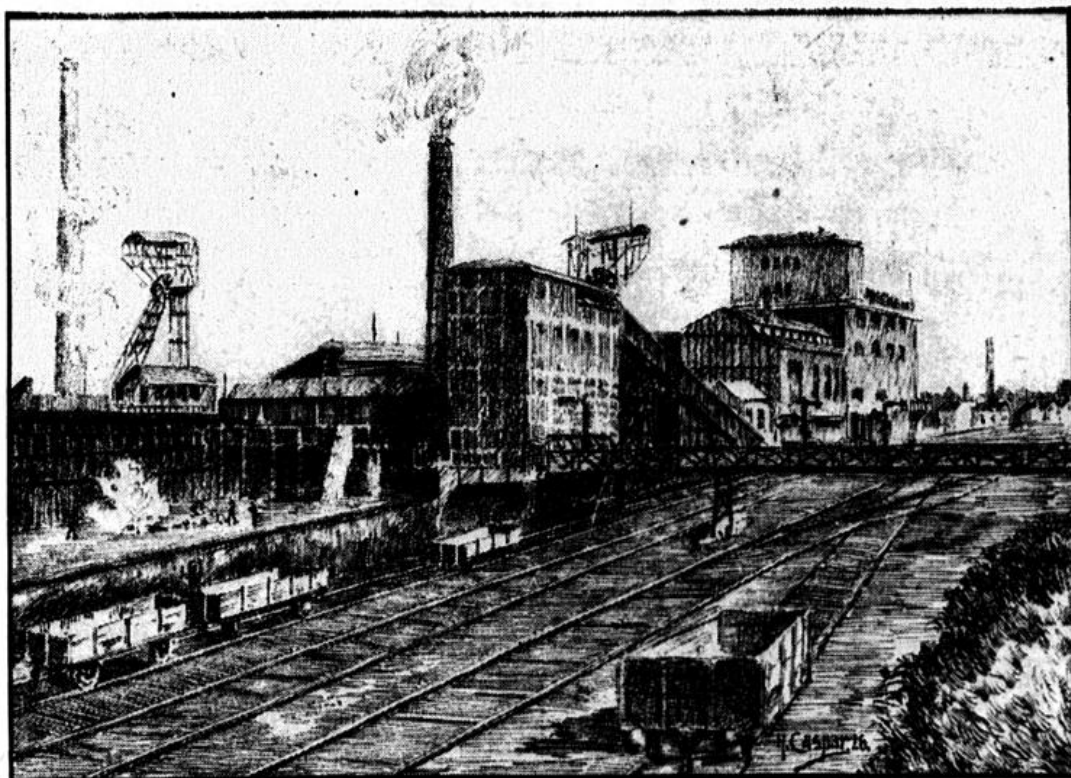
Dann zog der Abstimmungssonntag selbst herauf, an dem es in der Stadt überall sehr lebendig war. Signale ertönten und riefen zur Urne. Man kann aus den Einzelbeobachtungen wohl schließen, daß die Schlepparbeit sehr umfangreich gewesen ist. Die bürgerlichen Parteien, bis auf die Demokraten, standen offiziell Gerecht bei Fuß und enthielten sich der Stimmabgabe zum weitestgehenden Teile. Immerhin wurden die Zahlen der beim Volksbegehren abgegebenen Stimmen weitest überschritten, da für eine ganze große Gruppe Wähler eben nicht die politische Einstellung maßgebend war, sondern die Gefühlseinstellung, die sich aus der Selbstwertung, der mangelhaften Aufwertung, den Verlusten im Kriege und in der Nachkriegszeit und anderen Dingen begrifflicher persönlicher Enttäuschung und Verärgerung ergab, ganz gleich, ob dafür die Fürsten allein verantwortlich zu machen sind oder nicht. So ergab sich ein heißes Ringen der einen Seite um den Erfolg und eine passive Resistenz auf der anderen Seite, um diesen Erfolg zu vereiteln.

Was den Verlauf der Wahlhandlung angeht, so ist uns von irgendwelchen ernsthaften Störungen nichts bekannt geworden. Auch in der Stadt blieb an diesem vom Wetter bestes begünstigten Sonntage alles ruhig trotz des riesigen Verkehrs, der die Stadt überall durchflutete. Nur von einer kleinen Schlägerei auf der Friedrichstraße wurde berichtet, bei der ein Trommler der hindurchziehenden Nationalsozialisten einen heftigen Schlag auf den Kopf erhielt. Der Täter wurde zur Polizei gebracht. Im übrigen ist es wohl kaum noch irgendwo zu nennenswerten Verstößen gekommen, so häufig auch an einzelnen Stellen die Gemüter mögen aufeinandergeplatzt sein. Nähere Mitteilungen über etwaige Vorkommnisse besonderer Art am Wahltag zu machen ist leider nicht möglich, da der Polizeipräsident unbegrifflicherweise der zur Auskunft berufenen Stellen Befehl erteilt hatte, auch der Presse keinerlei Auskünfte zu geben. Eine Maßnahme, die man in dieser Zeit und bei solcher Gelegenheit kaum wird begreifen können und die uns ganz unhaltbar erscheint.

Um 5 Uhr wurde die Wahlhandlung geschlossen. Am städtischen Statistischen Amt am Gummertshof liefen schon einige Minuten später die ersten Ergebnisse ein. Die Großstadt hatte ihren ganzen gut eingearbeiteten Apparat spielen lassen, um mit Beschleunigung ein Ergebnis zusammenzusetzen und nach Vorbericht weiterzugeben. Durch die Erfahrungen besonders vom vorigen Sonntag bereits an die Zählbarkeit für den nun erheblich erweiterten Stabteil gewöhnt, dauerte es nur bis etwa 7 Uhr 30, um das erste vollständige Gesamtergebnis bereit zu haben. Wenn man bedenkt, daß aus nicht weniger als 129 Einzelbezirken die Ziffern zusammenzubringen waren, so muß man die in den wenigen Stunden geleistete Arbeit als außerordentlich und der Großstadt würdig durchaus anerkennen. Es war eine Arbeit, die wie am Schnürchen ging. Die Wahlzettel finden die Leser auf der ersten Seite des Hauptblattes.

Am Abend füllten sich die Straßen mit einer hin- und hergehenden Menschenmenge, die besonders vor dem „Bochumer Anzeiger“ sich oft stark stauten, um die von Zeit zu Zeit einlaufenden Ergebnisse aus der Stadt und aus dem Reich entgegenzunehmen. Nun liegt auch diese Abstimmung hinter uns. Allgemein

Zeche „Präsident“ in Bochum.



Unser Bild, hervorgegangen aus der Hand eines heimischen Künstlers, gibt einen interessanten Überblick über die gewaltigen Anlagen einer der bekanntesten Bochumer Zechen. Sie ist zudem die einzige, die trotz der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse noch mit der vollen Belegschaft zu arbeiten vermag.

ist der Wunsch groß, daß man jetzt eine Zeitlang Ruhe haben möchte. Aber wer weiß, wie bald man schon wieder die Schicht mit den weißen Fetzeln schlagen müssen. Die Zeiten sind ernst und immer noch voll Unruhe.

Die nächste Stadtverordnetenwahl. Am Donnerstag soll die erste Sitzung des neugewählten Stadtverordnetenkollegiums abgehalten werden. Sie wird sich zur Hauptsache mit der Wahl des Präsidiums und der Ausschüsse befassen.

Dienstjubiläum. Verwaltungsinспектор Meier, Jugendamt, begehrt heute sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Goldene Hochzeit. Die Eheleute Rudolf Wildt, wohnhaft Hiltropstraße 130 in Bochum I, feiern am 24. Juni ihre goldene Hochzeit. Das Jubelpaar wohnt schon dreißig Jahre in Bochum-Niemte. Der Jubelbräutigam ist 76 Jahre alt und war bis vor zwei Jahren Schmied auf Zeche „Konstantin“, jetzt ist er Altersrentner, da er der schweren Arbeit nicht mehr gewachsen ist. Die Jubelbräut ist 68 Jahre alt. Die Eheleute hatten zwölf Kinder, von denen acht noch am Leben sind. Die Kinder werden den schönen Tag der goldenen Hochzeit mit den Eltern begießen, die mit Freude auf eine Schar von 30 Enkeln und 1 Urkel blicken dürfen. Die Einsegnung des noch ziemlich künftigen Ehepaares wird im Hause durch Pfarrer Mühlge vorgenommen. Dieser Seelsorger feiert selbst in nächster Zeit sein silbernes Dienstjubiläum. Diese Jubeltrauung wird die dritte goldene Hochzeit sein, die er in seinem Amtsbezirk miterlebt.

Strasensperre. Die Untere Marktstraße in Bochum zwischen der Großen Weststraße und der Rosenstraße wird vom 21. Juni auf acht Tage für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrerverkehr gesperrt. Die Umfahrt erfolgt über die Rosenstraße-Weichstraße-Ober Marktstraße.

Ans der evangelischen Gemeinde. Die Arbeitsgemeinschaft für Weltanschauungsfragen tagt Montag, 21. Juni, 7½ Uhr, im Parkhausrestaurant. Thema: Evangelisch-katholisch, unter Berücksichtigung der Sakramentsfrage.

Die neue Unterführung an der Königsallee. Die Arbeiten an der verlängerten Königsallee neigen sich dem Ende zu. Die Straßengrößter ist bis auf ein kurzes Stück fertiggestellt. An der Nordseite der Unterführung zwischen der Hunscheidstraße und der Königsallee errichtet die Stadt eine kleine Grünanlage mit Sitzgelegenheiten. An der östlichen Seite werden

zur Zeit Wasserrohre eingebaut. Ist diese Arbeit beendet, wird mit dem Ausbau der Bürgersteige begonnen werden. Die Straßenbahn Linie 9 wird die kurze Strecke bis zum Verwaltungsbau des Konsums „Wohlfahrt“ in nächster Zeit in Benutzung nehmen.

Kanalisationsarbeiten im südlichen Stadtteil. Umfangreiche Kanalisationsarbeiten werden an der verlängerten Friederichstraße vorgenommen, dort werden große Betonrohre eingebaut. Der Stein- und Waldring zwischen der Stein- und Petersstraße wird gleichfalls kanalisiert. Hier gestalten sich die Arbeiten außerst schwierig, da in den festen Steinboden über sechs Meter tief gegraben werden muß.

Genossenschaftsbauten. Die Vangensgenossenschaft Bochum hat anlässlich an ihre bereits vor der Vollendung stehenden Bauten an der Friederichstraße mehrere weitere Neubauten in Angriff nehmen lassen. Da das Gelände sehr hoch liegt, sind umfangreiche Erdbewegungen erforderlich.

Eine neue Eingemeindungsfahrt. Nachdem der Siedlungsverband sein Gutachten über die Eingemeindung im östlichen Industriegebiet bei der Regierung eingereicht hat, ist eine neue Verleihungsfahrt in die in Frage kommenden Gebiete für den 25. Juni und nötigenfalls 26. Juni anberaumt. Die Verleihungsfahrt erfolgt durch den Ministerialdirektor van Leyden und Oberregierungsrat Schidich.

Die Amerika-Anleihe der Provinz Westfalen. Die Genehmigung des Gutachterauschusses für die Auslands-Anleihe der westfälischen Städte ist im Laufe der Woche zu erwarten. Nach Amsterdamer Blättermeldungen werden bereits in Neuport Verhandlungen über eine vier Millionen Dollaranleihe der Landesbank der Provinz Westfalen geführt. Ein Teil der Anleihe wird in den Niederlanden und in der Schweiz zur Ausgabe gelangen.

Beglaubigung von Urprungszeugnissen für Warensendungen nach der Türkei. Wie die Industrie- und Handelskammer zu Bochum mitteilt, ist nach dem Bericht der Deutschen Botschaft in Konstantinopel eine Veränderung der bestehenden Bestimmungen über Urprungszeugnisse für Sendungen aus Deutschland bisher nicht erfolgt. Es bleibt also bei den bisherigen Bestimmungen, wonach die Urprungszeugnisse nur dann bei einer türkischen Konsularbehörde legitimiert

12. Bannerkampf der höheren Schulen Westfalens in Bochum.

Zur Förderung des Turnens und der Bewegungsspiele veranstalten die höheren Schulen Westfalens alljährlich einen turnerischen Wettkampf. Erstmalig geschah dies im Jahre 1907. Der damalige Oberpräsident von Westfalen, Freiherr von der Hede von der Horst, stiftete als Anerkennung für die besten turnerischen Leistungen zwei Banner, eins für die Vollerziehlichen und ein zweites für die Nichtvollständigen. Außerdem werden die besten Turner mit schlichten Ehrenkränzen ausgezeichnet. Die Leitung dieser Bannerkämpfe liegt in den Händen eines vom Provinzialschulkollegium beauftragten Ausschusses. Nachdem diese Wettkämpfe elf mal in anderen westfälischen Städten ausgetragen worden sind, ist in diesem Jahre die Wahl auf Bochum gefallen. Etwa 100 Schulen haben sich gemeldet. Von der Gesamtzahl der drei Oberklassen stellt jede Schule 10 Prozent. Doch darf die Mannschaft nicht weniger als 6 und nicht mehr als 15 Köpfe zählen. In diesem Jahre ist ein Fünfkampf beabsichtigt, bestehend aus einer Pflichtübung am Reck, einer Kürübung am Barren, Kugelschleudern, Hochsprung und 100-Meter-Lauf. Im Anschluß an diesen Wettkampf sind nachmittags Stafettenläufe und Wettspiele vorgezogen. Ferner wird nachmittags um 3 Uhr die Meisterschaft im Schlagballspiel ausgetragen. Die Wettkämpfe beginnen am Samstag, 26. Juni, morgens 8½ Uhr, und zwar bei schönem Wetter im Stadion, bei Regenwetter im Schützenhof. Da alle auswärtigen Schüler mit den Frühzügen nicht rechtzeitig zur Stelle sein können, treffen 450 Schüler schon am Freitag, 25. Juni, ein. Für sie findet im Stadttheater eine Festsportveranstaltung „Die Hermannschlacht“ statt. Seit Wochen ist der hiesige vorbereitende Ausschuss unermüdlich mit den Vorbereitungen für die glatte Durchführung der Wettkämpfe beschäftigt. Die Unterbringung der zahlreichen Gäste, die zur Kolonialtagung stattgefunden hat, bürgt dafür, daß auch die 450 Schüler in Bochum eine gastliche Aufnahme finden werden.

Die Siegerverleihung erfolgt am Kampftage um 5 Uhr nachmittags, so daß unsere jungen Gäste mit den Abendzügen wieder zurückfahren können. Es wird gebeten, zu Ehren der Gäste reich zu flaggen.

werden müssen, wenn sich eine solche am Tage der abendenden Firma befindet. Türkische Konsularbehörden sind zur Zeit in Berlin und in Hamburg eingerichtet. Das Konsulat in München ist ab 1. Juni aufgehoben.

Das Problem der Geschlechtskrankheiten ist in der heutigen Zeit bei der allgemeinen wirtschaftlichen Notlage und bei der furchtbaren Wohnungsnot aktueller denn je. Es ist daher begrüßenswert, daß man auch die moderne Filmtechnik in den Dienst der Aufklärung über diese Krankheiten stellt. So hat neuerdings die Ufa unter mediatischer Leitung einen Film herausgebracht, der in allgemeiner verständlicher Weise auf die Gefahren und ihre Verhütungsmöglichkeiten hinweist. Dieser Film „Die falsche Scham“ wird ab Freitag, den 25. Juni, der Bochumer Bevölkerung zugänglich gemacht werden. Gern sei der Film vor einem geladenen Publikum im Ufa-Theater Lohstraße 11, Stadtkaserne, am Freitag, den 25. Juni, um 8 Uhr, in einem einleitenden Vortrag auf die große Bedeutung und auf die Erfolge der Aufklärungsarbeit über die Geschlechtskrankheiten hin, die man in der Nachkriegszeit in Deutschland erzielt habe. So sei es gelungen, die im Gefolge des Krieges und der Revolution eingetretene starke Verschärfung der Volksmassen bereits heute wieder auf die Vorkriegshöhe zurückzuführen. Wenn jetzt auch der Film die Bemühungen zur Hebung der Volksgesundheit unterstütze, so könne man dieses Unterfangen nur anerkennen. Der Film „Die falsche Scham“ ist durchaus populär-wissenschaftlich und einwandfrei gehalten und verdient gerade wegen dieser Vorzüge die Aufmerksamkeit vieler Volksgenossen. Natürlich sei er nicht für Kinder bestimmt. Daß Dr. Wendenburg Recht hatte, beweist die folgende Vorführung. Vier aus dem Leben gegriffene Episoden zeigen auf der einen Seite mit erschütternder Eindringlichkeit, wie leicht man sich anfallen kann, welche schweren Folgen aus verschleppten Geschlechtskrankheiten entstehen können, auf der anderen Seite, daß die Krankheiten geheilt werden können, wenn man die

Abendblatt
Neueste Telegramme, Kurzzettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

NR. 13 TORONI

Von Julius Regia.

Im ganzen genommen hatte der Problemjäger aber andere Dinge zu bedenken. Tag für Tag, während der Zug ununterbrochen über Berge und Ebenen dahinzurollte, ja, fast Stunde für Stunde überwachte er jenen Mann, der sich Jerrail nannte. Sie sprachen nicht miteinander, aber jeder empfand die Nähe des andern. Jerrail verhielt sich ganz still. Er zeigte sich niemals im Rauchsalon oder auf den Aussichtsplattformen. Am Tage vor der Ankunft des Zuges in Seattle erhielt Wallion ein Telegramm folgenden Wortlauts:

„Mac Tuft, ein gewandter, diskreter Mann auf Bahnhof Seattle in Bereitschaft.“

Er rief sich die Hände. Auf eine derartige Meldung hatte er voller Spannung gewartet und entliefte umgeben ein lautes, ausfälliges Telegramm an den „diskreten“ Mac Tuft, den er noch nicht kannte, der ihn aber erwartete.

Mit knirschenden Bremsen und aus allen Ventilen hervorströmenden Dampfplümen glitt der Zug in die Bahnhofshalle hinein und blieb stehen. Man war in Seattle eingetroffen.

Wallion und Thomas sprangen auf den Perron hinaus, als ob sie sich zu einer interessanten Premiere ins Theater begäben. Aber sie hatten keine Zeit zum Gedankenaustrausch, denn Gorman kam mit seiner Schwester und Elaine heran.

„Nun, Herr Wallion“, sagte er mit einem Lächeln, das all seine Zähne entblühte, „wir sind am Ziel, und ich stehe zu Ihren Diensten. Wann darf ich Ihren Besuch im Sanatorium erwarten?“

„Je eher, je besser“, erwiderte der Journalist. „Seiher wird es heute nachmittag nicht passen. Elaine wird bei meiner Schwester in unserer Villa wohnen, in der sich ja auch das Sanatorium befindet, und ein solcher Einzug macht ja immer allerlei Unflusen. Außerdem wird mein Assistent, Henry Morris, der mich während meiner Abwesenheit vertreten

hat, auch viel zu berichten haben. Darf ich Ihnen seiner Zeit einen Voten schicken und eine Zeit vorschlagen?“

Wallion blinnte ihn einen Augenblick an.

„Danke!“ sagte er dann. „Warten und ich steige im Pacific Hotel ab. Dort werde ich Ihre Bereitschaft erwarten.“

Er verbeugte sich und ging auf dem Perron entlang, als wollte er sich um sein Gepäck kümmern. Doch kaum befand er sich im Gewimmel, als er sein Schnupftuch herauszog und sich die Stirn trocknete, worauf ein langer, hagerer junger Mensch wie auf Kommando herantrat.

„Mac Tuft, zu Ihrer Verfügung, Herr Wallion“, meldete er und griff an den Hut. Wallion betrachtete ihn prüfend. Auf den ersten Blick sah dieser junge Detektiv wie ein dürrer, rothaariger und eigenfinniger Bauernjunge aus, aber seine stillen, hellblauen Augen und sein breiter, beweglicher Mund nötigten Wallion ein befriedigtes Kopfnicken ab.

„Das ist schön, Mac Tuft, wir werden uns schon einigen. Ihre Aufgabe beginnt sofort. Sehen Sie den Mann, der eben durch die Sperre geht?“

„Den, der wie eine Kreuzung zwischen Belfazar und Judas aussieht?“ fragte Mac Tuft trocken.

„Ja, der; Er nennt sich Ricardo Jerrail und gibt sich für einen Antiquitätenhändler aus. Gehen Sie sich ihm an die Fersen, wie sein eigener Schatten, und folgen Sie ihm auf Schritt und Tritt. Merken Sie sich, mit wem er sich in Verbindung setzt, und notieren Sie jeden seiner Schritte. Ihren Bericht erwarte ich heute abend — spätestens um zehn Uhr — im Pacific Hotel.“

„Und wenn er Seattle verläßt?“

„So geben Sie mir telegraphisch Nachricht und verfolgen ihn weiter!“

„All right.“

In der nächsten Sekunde wand sich Mac Tuft blitzschnell durch die Menge, rannte durch die Sperre und verschwand auf der Straße des Antiquitätenhändlers. Wallion lächelte und folgte ihm langsam nach. Draußen fand er Thomas vor und wechselte aus der Ferne Grüße mit Gorman und seinen Damen, die soeben ein Auto bestiegen. Zehn Schritte weiter öffnete Jerrail soeben den Schlag eines andern Autos.

Wallion fuhr zusammen. Es kam ihm vor, als ob Gorman und der Grieche einander fast unmerklich zugewinkt hätten. Beide fuhren ihrer Wege, und hinter Jerrail lagte sich ein drittes Auto in Bewegung. Mac Tuft trat seinen Auftrag an.

Ein Weichen blieb der Problemjäger stehen und starrte ihnen nach, bis sie verschwunden waren. Sollte Jerrail dem Doktor wirklich ein Zeichen gegeben? Er bis sich auf die Lippen.

„Dah uns nach dem Hotel fahren“, sagte er. „Wir müssen uns bereit machen. Wenn ich recht sah, wird es rascher gehen, als ich dachte.“ Setzte er wie im Selbstgespräch hinzu.

„Wie?“ fragte Thomas verwundert, erhielt jedoch keine weitere Antwort, als ein ungeduldriges: „Wir werden ja sehen!“

Thomas war übrigens nicht zum Klaubern geneigt. Er hatte sich zu an Elaines Gegenwart gewöhnt, daß die Trennung auf ihn wirkte, wie eine grobe Leere. Ihr hübsches Gesicht und ihre sanfte Stimme erfüllten seine Gedanken so ganz, daß ihm halb glücklich, halb traurig zumute wurde. Sie waren sich während der Reise näher getreten. Was sollte nun werden?

Den ganzen Nachmittag und bis tief in den Abend hinein saßen Thomas und sein Freund schweigend und gedankenvoll in ihrem Hotelzimmer und warteten.

„Worauf warten wir eigentlich?“ fragte Thomas schließlich nervös. „Warum unternimmt Du gar nichts?“

Wallion antwortete nicht. Er sah immerfort nach der Uhr. Es wurde schon dunkel.

„Um acht erlösch Mac Tuft.“

„Nah!“ rief Wallion und sprang vom Stuhl auf. „Entlich! Wo ist Jerrail?“

„Soll ich berichten oder verbohrt werden?“ entgegnete der Schotte halbschmerzhaft, wenn auch freundlich. Dieser Jerrail hat mir verfluchte Mühe gemacht. Ich bin immerlos hinter ihm her gewiesen, aber er hat nur Sachen unternommen, die der Erwähnung nicht wert sind. Um halb sieben telefonierte er den Direktor Edward A. Dixon an.

„Wen?“ fiel Wallion ihm ins Wort.

„Den Direktor Edward A. Dixon“, wiederholte über Beante.

„Elaine Robertsons Prinzipal!“ sagte Wallion zu Thomas, der betroffen und schweigend dahinsah. „Das fängt ja nett an, wie Du siehst. Na — weiter!“

„Jerrail fragte, ob die Waren angekommen wären. Die Antwort schien ihn zu befriedigen.“

„Die Waren sind also angekommen“, bemerkte Wallion, dessen Augen triumphierend blitzten. „Und dann —?“

„Nachher fuhr unser Mann nach seiner Wohnung, Churchstreet 39, und da blieb er. Ich stellte einen Kollegen auf Wache und kam her, aber erst fuhr ich nach dem Hauptamt und verschaffte mir einige Auskünfte. Hier sind sie!“

Er holte einen Zettel hervor, den Wallion laut vorlas:

„Ricardo Jerrail: Grieche, Alter 42 Jahre, behauptet Antiquitätenhändler zu sein, hat aber kein Geschäft. Dagegen als berühmter Spieler bekannt, unbestraft. Beiname „der stille Jerrail“. Ist nicht amerikanischer Mitbürger. Wohnung seit acht Monaten Churchstreet Nr. 39.“

„Edward Attiswood Dixon: Geboren in Neuport 1859. Bekannter Geschäftsmann in Seattle, gilt für solide. Versicherungsstreit wegen niedergebrannten Sommerhotels kürzlich zu seinen Gunsten entschieden. Versicherungssumme rettete ihn vor drohendem Konkurs. Besitzt fünf Hotels an der Küste und eine Schiffswerft, außerdem großes Einfuhrgeschäft.“

Wallion klopfte Mac Tuft auf die Schulter.

„Vortrefflich!“ sagte er. „Sie verstehen den Kram. Und die andern Auskünfte, die ich telegraphisch erbat?“

Mac Tuft schüttelte den Kopf. „Meber King Solomon konnte ich nichts in Erfahrung bringen. Die hiesigen Zeitungen vom Jahre 1902 enthalten keine Nachrichten, in denen so etwas oder die andern Namen vorkommen, auch nichts über ein Unglück in Alaska, was für Sie in Betracht kommen könnte. Dagegen haben wir Doktor Augustus R. Gorman, fuhr er in eintönigem Rapport fort. „Er wurde gegen Ende der neunziger Jahre in Chicago wegen Giftmord angeklagt. Seine Frau starb an Arsenitvergiftung. Er wurde freigesprochen. Ist jetzt Dixons intimster Freund und lebt zum Teil auf dessen Kosten.“

(Fortsetzung folgt.)

großen sagen:

0.10
0.06
0.36
0.04
0.10

25
28

0.15
0.30
0.45
0.25
0.95

n

Stadttheater
Bochum - Duisburg

Montag, 21. Juni:
Geschlossen.
Dienstag, 22. Juni:
5 bis 6 Uhr:
Friedrichstraße 14, IV.
Industriegebäude.
4. Tag.
Clavigo.

Beim
und
erb. zu
Meister, Dippelstr. 4.
Besuch, v. 4-7 Uhr.
Leib-, Tisch- u.
Bettwäsche.
sowie ganze Aus-
statten b. dreimonat-
l. Kredit. Näheres
Friedrichstr. 14, IV.
v. 3-6 Uhr nachm.

Safeklavier
sehr gut erb., preis-
wert zu verkaufen.
Meister, Dippelstr. 4.
Besuch, v. 4-7 Uhr.

Fr. Molkereibutter
a Wd. 1.35 - 1.45 M.
Zell. Vollfett-Räse,
Schmelz a Wd.
1.10 M. Nachm.

8. Kropat,
Borsten, Nr. 1.111,
Gent. 1884.

Gehr. aut. nähester
Mähmaschine
bittig zu verkaufen.
Weberstr. 50, Erdb.

Kauf-
Gesuche

Gehr.
zu kaufen gesucht.
Una. u. 3 59362
an d. Geschl. d. 3.

Suche von Privat
gebr. Klavier
zu kaufen.
Una. u. 3 59243
an d. Geschl. d. 3.

Gebrauchtes
Billard
zu kaufen gesucht.
Una. m. Preisang.
u. 3 59430 an d.
Geschl. d. 3.

Grammophon
Gesamtkompl. gebr.,
aber gut erhalten,
zu kaufen gesucht.
Una. m. Preis u.
Beschreib. u. 3 3
59439 Geschl. d. 3.

1000-2000
Hohlziegel
Sandw. G. Schulte,
Kornharpen Nr. 10.

Neues aus aller Welt.

Hochwasserläufe überall.

Die deutschen Ströme führen fast sämtlich Hochwasser. Von überall her kommen Sturzfluten, Stürme, Wolkenbrüche und Hagelschlag haben ungeheuren Schaden besonders in Schlesien und Mitteldeutschland angerichtet. Ueberschwemmungen und Dammbrüche werden täglich gemeldet. Der Schaden, den die Landwirtschaft erleidet, ist riesengroß. Zudem droht eine Missernte, so daß man nur mit Schrecken den nächsten Monaten entgegen sehen kann; denn es können sich noch nie geahnte Vöte entwickeln, wenn das Wetter nicht bald umschlägt. Es seien folgende Nachrichten hier verzeichnet: Bei Liebenwerda in Sachsen ist der Damm der Rößler bei Würdenhain (Sachsen) gebrochen. Kilometer weit ist das Land überflutet. Würdenhain ist geräumt. Da weite fruchtbare Landstrichen von den Wassermassen der Elbe und Rißnitz unter Wasser gesetzt sind, ist die Ernte im Kreise Liebenwerda größtenteils vernichtet. — Die Niederlausitz ist durch das Hochwasser der Oder und des Bobers bedroht. Im Landkreis Guben hat das Hochwasser gewaltigen Schaden angerichtet. Mehrere Dörfer sind von jeglichem Verkehr abgeschnitten. Ueberdies macht sich bereits eine große Futtermittelknappheit bemerkbar. Bei dem Dorfe Strega ist der Damm gebrochen. Infolgedessen mußte das Dorf Köhlen geräumt werden. Die Bewohner kampieren im Walde. Pioniere sind eingesetzt worden. Die Gefahr eines Dammbruchs besteht weiter noch bei der Dörfchen Antoinette n. h. Nach dort ist Reichswald aus Frankfurt an der Oder beordert worden. — Am Samstag wurden die Einwohner Wittenbergs durch das Gebel vieler Sirenen alarmiert. Der Elbe-Damm war durch den Druck der ungeheuren Wassermassen in großer Ausdehnung gebrochen und die Wassermassen ergossen sich nun auf die jenseits der Elbe gelegenen städtischen Gärten, die gesamte Ernte vernichtet. — Die Koblenzer Rheinrombverwaltung hat am Samstag früh den Hochwasser der Rhen eröffnet. Es wird mit einem langsamen weiteren Steigen gerechnet. — Die Hochwasserkatastrophe hat bereits an verheerenden Schäden zum Einbruch der Technischen Hochschule geführt; so in München bei Wertheim, in Bamberg bei Bamberg, in Regensburg (Schlesien), in Dresden, im Kreise Liebenwerda, sowie in Kottbus. Die Hilfeleistung bestand im Auspumpen von Kellerräumen, in Bergungs- und Wiederherstellungsarbeiten. In Dresden wurde auf Verlangen der Wohlfahrtskommission das Marienbad geborgen. In Kottbus und Umgebung waren am Freitag 200 und am Samstag noch 60 Notbelfer tätig. — Auch am Bodensee ereignet die Lage nicht unbedeutend. Infolge der starken Niederschläge in den letzten Tagen ist die Schiffe erneut über die Ufer getrieben. Bei Oberzell wurde eine seitlang das Bodenseeland überflutet. In Friedrichshafen trat die Katastrophe über die Ufer. Die Hallen des Luftschiffhauses stehen im Wasser. Der Bodensee ist entlang der Straße Friedrichshafen — Eßlingen — Langen — athen mehrfach über die Ufer getrieben. Die Feuerwehrt hat bereits mehrere in diesem Gebiet liegende Häuser geräumt. Der See stieg von Freitag auf Samstag stündlich etwa um fünf Zentimeter. Das Wasser stand hart am Rande des Stadgartens in Konstanz. Der See von Stedborn (Schweiz) steigt 3,30 Meter. Das Hollmatinger Ried ist vollständig überflutet. Die Dampfschiffahrt auf dem Bodensee gestaltet sich immer schwieriger, da auch die Anlegestellen von Wasser teilweise überflutet werden. So ist die Landungsbrücke von Unter- u. Hühningen überflutet. In Ueberlingen steht die Dönerbrücke unter Wasser und muß gegen das Fortschwemmen geschützt werden.

Am Samstag morgen wurde aus dem Bannsee, nicht weit von der Stelle, wo sich das Unglück bei der Ueberflutung des Riedes ereignete, Schiffe aufgefunden. # Buchhaus für einen Fassbinder. Der Fassbindermeister Wilhelm Kasper wurde in Berlin wegen des Totschlages und Raubverlages im Hotel Kaiserhof zu sechs Jahren Buchhaus verurteilt. # Todesfälle infolge Genußes von trichinelltem Fleisch. Vor einigen Tagen ist die Frau des Bahnführers Weiser in Wotental unter dem Verdacht der Trichinelose gestorben. Nunmehr ist auch ihr anfangs der zwanzig Jahre lebender Sohn unter den gleichen Erscheinungen gestorben. Der Gemann liegt krank darnieder. Weitere Erkrankungen werden aus Klingenthal, Wotental, Mari-

neulichen und anderen Ortschaften des Vogtlandes gemeldet. Als Quelle des Bezuges des trichinellen Fleisches kommt eine Klingenthaler Firma in Frage. Bei einem erkrankten Kleinhändler in Oberjachsenberg, der keine Fleischwaren von dieser Firma bezieht, wurde noch ein Rest von Fleisch festgestellt, das mit Trichinen durchsetzt ist. Unter den Erkrankten befinden sich auch Angehörige der staatlichen Fleischerei. Der Klingenthaler Fleischhauer, dessen Stempel das beauftragte Fleisch trägt, befindet sich seit einigen Tagen in Haft. Heute findet die Sektion der Leiche des verstorbenen Weiser statt.

Doppelmord und Selbstmord. Im Dorfe Walpersdorf bei Großschönau in Sachsen hat ein 39-jähriger Musterzeichner seinen beiden Kindern die Kehle durchgeschnitten und sich dann selbst in gleicher Weise getötet. Die Tat dürfte in Schwermut verübt sein.

Eine totrübende Impfung. In Chemnitz starb der dreijährige Sohn eines Großkaufmanns, der wegen einer Malariaerkrankung eines anderen Kindes des Kaufmanns mit Vorbeugungsimpfung geimpft worden war. Die Kriminalpolizei stellte bei der Sektion der Leiche an der Einstichstelle Eitererreger fest. Die weitere Abgabe des Serums wurde polizeilich gesperrt. Der Erfinder des Serums, Professor Deglow-Greifswald, gab bei seiner Vernehmung an, daß das verwendete Serum nicht genau nach Vorschrift angefertigt worden sei.

Folschwerer Zusammenstoß mit einem Postauto. In der Nähe des Ortes Villroda stieß der auf seinem Motorrad einherkommende Gastwirt Rabis mit einem Lastauto der Reichspost zusammen. Rabis büßte dabei ein Auge und den linken Arm ein. Außerdem ist ein Bein so schwer verletzt, daß es auch noch abgenommen werden mußte.

Schlagende Wetter auf der Zeche „Büttlingen“ im Saargebiet. Am Samstag verursachten schlagende Wetter auf dem Wäldchensticht der Zeche „Büttlingen“ (Saar) eine Explosion. Im Bereich der Explosionsstelle befanden sich dreizehn Bergleute. Bisher wurden acht Schwerverletzte ins Krankenhauslagert eingeliefert, zwei der Verunglückten schwaben in Lebensgefahr.

Unfall eines Militärautos. Ein Dienstreifen der ersten Kompanie der Nachrichtenabteilung Canastatt geriet bei Grödenhards in einen Straßengraben und stürzte um. Zwei Soldaten mußten schwer verletzt in das Gebirgskrankenhaus gebracht werden, während einige andere mit leichten Lacerationen davonkamen.

Das Verbrechen auf Burg Raabs. Auf Burg Raabs in Niederösterreich hat sich vor zwei Wochen die Gattin der Textilindustriellen Herrin v. Ringer ereignet, als ein angeblicher Großfürst Orlov, zu dem sie in unerlaubte Beziehungen getreten war, jedoch die Lösung ihrer Ehe erforderte, trotzdem sie Mutter dreier Kinder ist, im Walde mit ihrem Gatten einen Zweikampf hatte, bei dem beide Männer verletzt wurden. Orlov ist jetzt gestorben. Der Herrin v. Ringer wurde ermittelt, daß Orlov ein Hochstapler war, daß gar kein Zweikampf stattfand, daß vielmehr ein Mordanschlag gegen den Freiherren beabsichtigt war, durch den der Tod als ein Unfall hingestellt werden sollte. Eine Schwester der Freiherren ist in Breslau Schauspielerin, eine andere Gattin des Fürsten Thurn und Taxis.

Tödtet eines Wahnfinnigen. Ein seit langem als unheilbar wahnfinnig geltender Hüttenbeamter in Döbelingen (Luzernburg) brachte seiner schlafenden Frau eine schwere Schnittwunde am Hals bei. Die Frau besaß genügend Geistesgegenwart, den Wahnfinnigen im Zimmer einzukerkern. Als Nachbarn zur Hilfe eilten und die Tür öffneten, fanden sie den Mann in einer großen Blutlache liegen. Er hatte sich ebenfalls am Hals eine Schnittwunde beigebracht. Er, sowie seine Frau sind lebensgefährlich verletzt.

Wieder ein Apparat auf der Straße Paris-Berlin in Trümmer gegangen. Am Freitag nachmittag hat sich auf der Flugstraße Paris-Berlin ein neuer schwerer Flugunfall ereignet. Diesmal führte das Flugzeug, wieder eine französische Farmanmaschine, etwa zwanzig Kilometer südlich von Lüttich entfernt, aus bedeutender Höhe ab. Das Flugzeug mußte in der Wetternot eine Notlandung vornehmen, machte dabei Bruch und ging vollständig in Trümmer. Nach dem bisher in Berlin vorliegenden Nachrichten soll keiner der drei Passagiere ernstlich verletzt sein. Das deutsche Flugzeug dagegen, das den Dienst Berlin-Paris hatte, konnte trotz der stürmischen Witterung den Flug vorchriftsmäßig ohne Zwischenlandung beenden.

Zusammenstoß mit einem Eisberg. Nach einer Mitternacht aus London ließ der englische Dampfer „Leicester“ 200 Meilen von St. Johns entfernt mit einem Eisberg zusammenstoßen. Nach aufgefundenen Hilferufen liegt der Dampfer stark auf der Seite. Es ist Hilfe abgefordert worden.

Die Opfer des Chlons. Nach einer Meldung der Agentur Indo-Pacifica aus Rangoon sind dem letzten Chlon in Mjib 12 764 Personen zum Opfer gefallen.

Aus dem Gerichtssaal

Der Wingerprozess in Trier beendet.

5. Trier, 19. Juni. Nach vierstündiger Verhandlung ging der Prozess gegen die Winger von Bernfahel, am hiesigen Landgericht zu Ende, als Nachspiel zu den Unruhen, die sich infolge des starken Steuerbruchs vor einigen Monaten an der Mosel ereigneten und zu einem Angriff auf das Finanzamt führten. In dem Prozesse wurde die ganze große Vorgeschichte der Winger ausführlich erörtert, und gezeigt, daß es sich hier nicht etwa um eine kommunistische Aufputschmaschine handelte, sondern um eine Art Vergewaltigungsausbruch. Erklärte doch unter anderem in der Verhandlung Oberregierungsrat Haag vom Landesfinanzamt Köln, er wolle nicht behaupten, daß kein Steuerbruch vorgelegen habe; jeder fühle ihn ja an eigenen Leibe. Der Weingutsbesitzer Simon aus Mosel ließ sich ein, daß in seinem Bezirk vor Weingärten keine einseitige Haus von einer Familie ihre Steuern abgeben ließen. Wenn eine Familie ihre Steuern auf die vorgeschriebene Weise zahlte, so wurde in zahlreichen Fällen die gesamte Nachbarschaft ausgeliefert. Die Winger drohten, daß sie nach den Angaben des Oberregierungsbeamten sich nicht trauen würden, es zu tun. Die Leute liefen verängstigt umher und wußten weder ein noch aus. Bemerkenswert ist es, daß im Bezirk Bernfahel sich die Winger auf 9887 Fälle beliefen und die gewaltige Summe von 182 000 Mark erreichten. Landrat Gorius sagte aus: Nur derjenige könne die Vorgeschichte der Winger richtig beurteilen, der unter ihnen gelebt habe. Der Angriff auf das Finanzamt sei ein Verwundungsausbruch gewesen, und man müsse ihn als die Folge davon bezeichnen, daß man die zahlreichen Resolutionen der Winger bei der Regierung habe ungehört verfallen lassen. Nicht zuletzt müsse in diesem Zusammenhang der spanische Handelsvertrag erwähnt werden, der für die Winger eine Katastrophe bedeutet habe. Der Leiter des Finanzamtes Bernfahel erklärte, die Steuererklärungen der Winger seien immer so abgegeben worden, daß man nicht aus dem heraus nur sehr schwer zu erhalten gewesen. Allerdings seien die Steuererklärungen formale hinsichtlich ihrer Angaben so schwierig gehalten, daß selbst Finanzbeamte sich nicht in allen Teilen ausrechnen konnten. Der Direktor des Landesgenossenschaftsverbandes, der gleichzeitig Generalsekretär des Wingerverbandes ist, machte noch die Mitteilung, daß innerhalb von drei Monaten am Mosel, Saar und Rur 4881 Wingerungen vorgenommen wurden für rückständige Steuern und andere Schulden. Außerdem sind 4798 Rotverurteile aufgefunden worden, von Wingerungen zu erheben. Die Verurteilung der Winger habe in zehn Jahren (von 1902 bis 1912) die Summe von 6,5 Millionen ausgemacht. In der Zeit von Juni 1924 bis Mai 1925 sei ebenfalls eine Verurteilung von 6,5 Millionen entfallen. Man habe also gegenüber den vorangegangenen Jahren in wenigen Monaten einen Betrag aufgestellt. Generalstaatsanwalt Kufz führte aus, er freue sich, daß sein Kollege sich dazu entschlossen habe, alle Angeklagten auf freiem Fuß zu belassen. Keinem der Angeklagten sei nachgewiesen, daß er eine Abmachung von der Schwere der Strafbildung habe. Die Leute, die den Angriff angezettelt hätten, seien im Hintergrund und könnten nicht bezeichnet werden. Für die Anklage der Wingerführung sei für keinen der Beschuldigten ein ausreichender Beweis vorhanden. Erwährend sei die Tatsache, daß eine große Gefahr durch die Unruhe für die Moselaner bestanden habe. Strafmildere sei die große Not, die an der Mosel geherrschte. Er wolle auch die Handlungsbildung derer auf die Winger beziehen, die es gelungen hätten, das ausländische Weine zum Schaden des Landes hereinzu lassen worden seien. Er stellte den Antrag, daß die Winger eine Winderstrafe von drei Monaten erhalten und daß diese dann eine Bewährungsfrist in Aussicht gestellt werde.

Das Urteil lautete wie folgt: Von den Angeklagten wurden zwölf freigesprochen. Die Angeklagten Alois Bender, Hermann Heine, Hieron und Janisch wurden wegen Landfriedensbruch zu einer Gefängnisstrafe von je drei Monaten verurteilt. Die Angeklagten Winger, Jacob und Jisch wurden wegen schweren Landfriedensbruchs zu je sieben und letzterer zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Von den übrigen Angeklagten erhielten elf wegen schweren Landfriedensbruchs sechs Monate Gefängnis. Die gegen fünf der Verurteilten erkannten Gefängnisstrafen wurden unter einer Bewährungsfrist von drei Jahren ausgesetzt, und zwar bei einem mit Rücksicht auf seine zahlreiche Familie. Bei den übrigen Angeklagten wegen ihrer ge-

ringfügigen Beteiligung an den Straftaten. Die Angeklagten erkannten das Urteil an. In der Begründung erklärte das Gericht, es habe an der Winger Demonstration gegen den Staat geplant und ihre Handlungsmasse aus ihrer drückenden Notlage heraus sich entwickelt habe.

Sa. Bochum, 19. Juni. Der Richter Otto O. aus Bochum stand vor dem großen Schöffengericht unter Anklage der Körperverletzung. O. hat den Schloffer Ed. Raps in dessen Schlafkammer mit einem Messer im Streite eine sieben Zentimeter lange Wunde am Arm beigebracht. Das Gericht verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis.

Sa. Bochum, 19. Juni. Wegen rückfälligen schwe- ren Einbruchs diebstahls stand der Arbeiter Felix Pappe vor dem großen Schöffengericht. Pappe erlittendster Beweise leugnete der Angeklagte, nicht zu seinem Vorteil. Vor einigen Monaten wurde in einer Mansardenwohnung des Hauses des Wirtes Osmeloh in der Poststraße im Stadtteil S. 10 eine Einbruchdiebstahl ausgeführt. Während es gegen die Diebe gelang, zu entfliehen, wurde Pappe auf der Treppe des Hauses erfaßt und der Polizei ausgeliefert. Er hatte mit noch zwei anderen eine große Tat geplant. Als er verhaftet wurde, gab er zwei Schüsse ab, die aber am Glied fehl gingen. Der Staatsanwalt beantragte gegen ihn mit Rücksicht auf seine Vorstrafen 2 1/2 Jahre Gefängnis. Den Antrag des Staatsanwaltes nahm der Angeklagte bitter heulend entgegen. Das Gericht verurteilte dem Angeklagten mit Rücksicht auf die gemeine und freie Ausführung der Tat und mit Rücksicht auf seine wiederholten Vorstrafen die mildere Strafe im Umfange. Der Angeklagte habe sich mit seinen Gefährten nicht geteilt, bedürftigen Arbeitern die mühselig erworbenen Ersparnisse zu entziehen. Er gehöre zu den unverbesserlichen Dieben und sei reif für das Zuchthaus. Es wurde daher auf zwei Jahre drei Monate Zuchthaus unter Anrechnung von drei Monaten der Untersuchungshaft auf die Strafe, außerdem auf drei Jahre Ehrverlust.

Sa. Bochum, 19. Juni. Eine empfindliche Strafe sollte sich der Kraftwagenführer Th. Kötter von hier. Er stand vor dem großen Schöffengericht unter der schweren Anklage der fahrlässigen Tötung und der fahrlässigen Körperverletzung. Die Ehefrau Selma, die ihre eifersüchtige Tochter an der Hand führte, war am Selbstmord im Begriff, aus der Straße zu kommen, die Humboldtstraße zu überqueren, um in die Marienstraße zu gelangen. Sie hatte einen Schirm aufgespannt. Kaum zwei Meter von dem gegenüberliegenden Vorsteifen der Marienstraße entfernt, wurde sie von dem daherkommenden Kraftwagen erfaßt und 25 Meter weit mitgeschleift, während die Tochter zur Seite geschleudert worden war. Erst vor dem Marienstraßenende wurde der Angeklagte seinen Wagen zum Stehen zu bringen. Eine der der Wirtschaft „Zum Kufstücken“ stehende Personengruppe war dabei erfaßt, daß einige Männer über den Angeklagten herfielen und ihm eine derbe Tracht Prügel verabreichten, während andere die Opfer der Tat aufhoben und in den Wagen niederlegten. Es soll hervorgehoben werden, daß anfangs die Anwesenheit des Wagens, obwohl sie sahen, was sich ereignete, nicht wahrnahmen, den Wagen zu verlassen. Die Opfer wurden zum Bergmannshaus gebracht, wo die Tochter am folgenden Tage starb. Frau Selma leidet noch heute an den Folgen dieses Unglücksfalles. Der Staatsanwalt erklärte in seiner Anklage, daß der Angeklagte auch nicht eine der für die Befahrung von Straßen erlassenen Ordnung beachtet habe. Der Angeklagte gehöre zu jenen rücksichtslosen Kraftwagenführern, die glauben, daß die Strafe nur ihnen zugehöre. Weder habe er rechtzeitig Signal gegeben, noch auch rechtzeitig gestoppt. Welche Auffassung der auf der Anklagebank stehende Kraftwagenführer von den Pflichten seines Berufes habe, beweise seine Behauptung, daß er berechtigt sei, mit 80 Kilometer Geschwindigkeit die verkehrsreichen Straßen der Stadt zu durchfahren. Das Gericht kam zu der vom Staatsanwalt beantragten Gefängnisstrafe von acht Monaten. Es stellte im Urteil fest, daß der Angeklagte als Kraftwagenführer seine Pflichten geradezu freventlich verletzt habe.

Sa. Götting, 19. Juni. Unter Aufsicht der Öffentlichkeit verhandelte das Bochumer Schöffengericht gegen die Hausdame S. aus Götting, die Ehefrau A. aus Sevinghausen, die Ehefrau S. aus Weidenfeld und die Hausdame D. aus S. 218 und 219 und 49 des Strafgesetzbuches. Das Gericht verurteilte die S. zu drei Monaten Gefängnis, die A. zu sechs Monaten, die Ehefrau S. zu sechs Wochen Gefängnis und die D. zu drei Monaten Gefängnis. Der ersten Angeklagten und der Ehefrau S. wurde Strafaussetzung ausbleibt.



Naturheil-Methode Kneipp!

Die weltberühmten

Pfarrer Kneipp-Pillen

das zuverlässige, blutreinigende

Abführmittel

Rheum u. Sapo je 2, Cal. 3, Junip. 1, Aloe 4

Zu haben in allen Apotheken Mk. 1.-, alle übrigen Kneipp-Mittel sicher in der »Kneipp-Apotheke« in Bochum.

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen 3 Uhr verschied an den Folgen eines Schlaganfalles meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Heinn. Manteuffel

Auguste geb. Holderer

im Alter von 74 Jahren,

Bruno Manteuffel und Frau

Lilly geb. Seippel.

Bochum, Weimar, den 19. Juni 1926.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 22. Juni 1926, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhaus, Roonsr. 72, aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.

Tragen Sie zur Förderung Ihrer Gesundheit unsere ärztlich empfohlene

Leib-Stütze

Spezial-Korsett-Haus

Geschw. Salomon, Bochum, Hochstraße 10 Telefon 2890

Möbel haben Sie gut u. billig bei W. Schrage, Bochum, Roonsstraße 37

Makulatur zu haben im Bochumer Anzeiger

Zahnpraxis Julius Jacobi

Bochum, Alleestraße 36, Telefon 477

Spezialität feststehender, plattloser Zahnersatz, sowie Plomben aus la Material in allen Preislagen.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft nach kurzer schwerer Krankheit mein geliebter Mann, unser guter Vater, Schwiegervater, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Geheime Justizrat

Alexander Richter

Landgerichtsdirektor

Ritter pp.

im Alter von 65 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Anna Richter geb. Buscherbrück

Gertrud Meyer geb. Richter

Dr. jur. Herbert Meyer.

Bochum, Bismarckstr. 4, Hagen, Krefeld, Wesel, Berlin, Münster, Bonn, Duisburg, den 19. Juni 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 23. Juni, um 3 1/2 Uhr, von der Kapelle des Augusta-Krankenhauses aus statt. Trauerfeier um 3 1/4 Uhr dortselbst.

Beleidsbesuche dankend verboten.

Die große Tafel Kaffee

im

Kaffee Goulard

Bochum, Hellweg 4

Diese Woche Spezialität:

Aprikosen-Torte

mit Schlagsahne.

Selbstvergiftung!

Die Ursache frühen Alters, zahlloser nervöser und Stoffwechselstörungen muß bei ungesunden Menschen von Fäulnisbakterien im Leibe eukommen.

Dr. Klebs Joghurt-Tabletten

angenehm schmeckend, beseitigen die Fäulniserregende, chronische Verstopfung, viele Magen- und Darmstörungen. Unsere Marke bürgt für zuverlässigste Wirkung; seit 15 Jahren als erstklassig anerkannt. A.B.S.

Dr. E. Klebs Joghurtwerk, München.

Zu beziehen durch Apotheken; Proben und Drucksaehen kostenlos.

Bither, Lauten- u. Gitarrenspiel

Lehrer gründlichst

Rud. Stübke, Bochum, Roonsstraße 39.

Entlaufen!

schwarzer Kelpischer mit braunen Flecken. Gegen Belohnung abzugeben.

Stanger, Bochum, Roonsstr. 73.

Entlaufen!

schwarzer Kelpischer mit braunen Flecken. Gegen Belohnung abzugeben.

Heinrichstr. 4, Frankfurt a. M.

Entlaufen!

Raffert, wolfsgr. Schäferhund

Wern, am Halsband Bent Weiß ab Wyrmont, gefest. Sonntag, entlaufen. Der Finder wird belohnt. Gegen Belohnung abzugeben.

Dr. Sunkel, haer del Bochum.

Recto-Serol

DRP

Hämorrhoiden

Merz-Hämorrhoiden-Serum Recto-Serol dringt sofort in die Sitz der Krankheit ein, beseitigt d. Beschwerden, (After) Juck, Brennen, Schmerzen, u. bringt d. Hämorrhoiden zur Schrumpfung. Gr. Tube m. Einführungsrohr Mk. 8.50 In Apothek. Gratisprospekt durch Chem. Fabrik Merz & Co., Frankfurt a. M.

Unterhaltung / Wissen / Leben.

Frühlingsende.

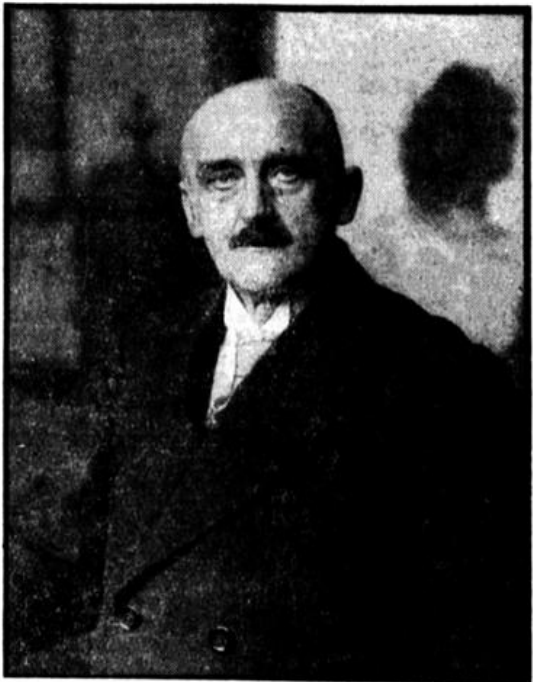
Siehst Du, wie draußen blaues Mondlicht tropft
In Silberfittern?
Hörst Du, wie hart das Herz der Degenacht klopft,
Fühlst Du es zittern?

Die Wimpern senke längst der Tag verwirrt,
Die Tränenfeuchten,
Am Horizont durch Wolkenleiter irrt
Ein Weiterleuchten.

Und leise rieselt garter Blüten Schnee
Zur Erde nieder,
Die Bäume harr'n wie in geheimem Weh
Verflungener Lieder. —

Spürst Du den Duft, so süß und doch so bang,
Die Angst vor Schmerzen,
Und wie es mich zu tiefst so weh durchdrang
In meinem Herzen? Marga Kind.

Max Schlichting.



Der Berliner Vater Professor Max Schlichting vollendete seinen 60. Lebensjahr. Schlichting hat sich ein besonderes Verdienst durch seine hingebende Arbeit im Dienste der gesamten Künsterenschaft erworben. Eine ganze Reihe von Jahren wurde er von seinen Kollegen zum Vorsitzenden der Kommission der Großen Berliner Kunstausstellung gewählt und seit längerer Zeit ist er der erste Vorsitzende des Vereins Berliner Künstler.

Religion und Kultur.

Von
Professor Dr. Gerhard Bubbe.

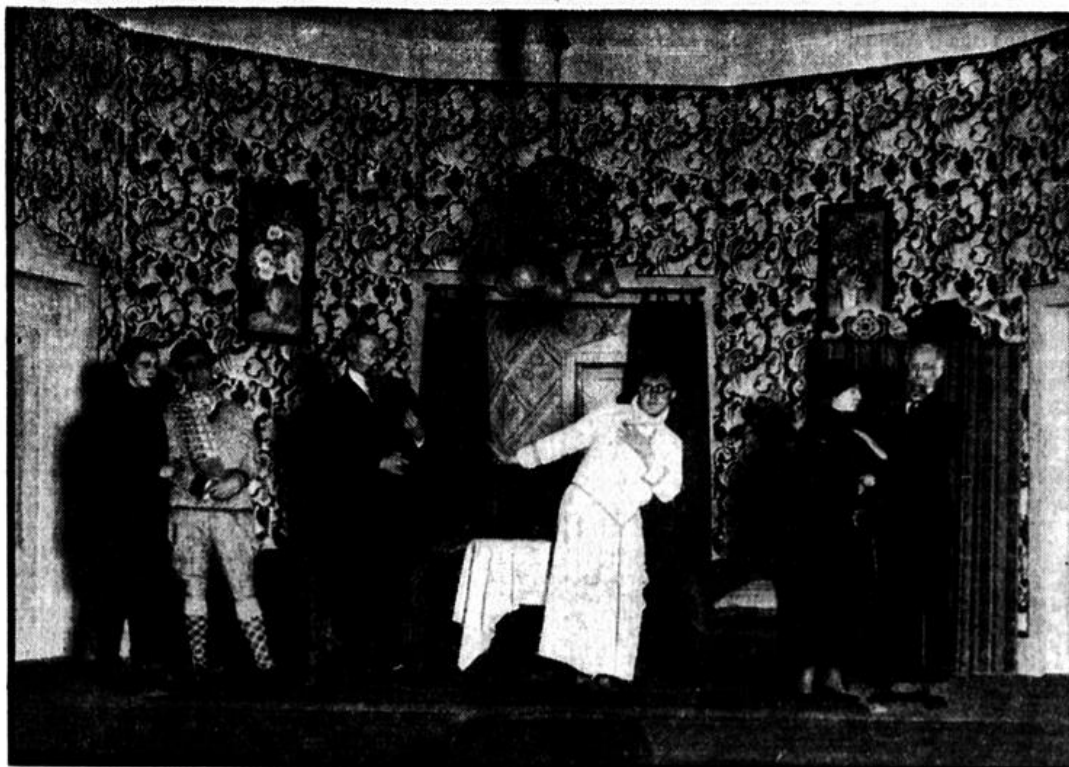
Religion und Kultur gehören zusammen; die eine ist auf die andere angewiesen und kann sie nicht entbehren, wenn sie nicht zerfallen und damit ihrer gegenständlichen Kraft verlustig gehen will. Ein Blick auf die Geschichte der Menschheit beweist es. Jedes Mal, wenn die Religion sich von der Kultur losgelöst hat und sie als Jüdischheit von religiösen Kreisen in Bausch und Bogen verworfen worden ist, hat sie vielleicht ein inneres Glück gewährt, aber die Menschheit als solche nicht gehoben. Und umgekehrt ist nach jetzt die Kultur zu einer inneren Wende bereit, die Religion aber bleibt, wenn sie auf die Religion verzichtet und sie beiseite schieben zu können glaubt.

Aus diesem Grunde ist auch die christliche Religion für die Menschheitsentwicklung bei weitem förderlicher geworden als z. B. die indische, obgleich sie beide nicht Götterreligionen, sondern Erlösungsreligionen sind. Die indische zieht sich von der Welt zurück und sucht Verhüllung durch ein Aufgehen in ein wesenloses Nirwana; ihre Hauptfrage ist die Überwindung der Täuschung, die das menschliche Streben an die nützliche Welt bindet, und eine gründliche Befreiung von jeglichem Lebensdrang. Sie betrachtet deshalb die Kultur als eine feindliche Macht, von der ein Absehen gefordert werden muß, wenn die Religion nicht Schaden leiden soll. Die christliche Religion dagegen nimmt den Kampf mit der Welt auf und sucht sie nach ihren Forderungen umzugestalten. Dadurch führt sie der Menschheitsentwicklung stets nur innere Kräfte zu und führt damit zu einer Vertiefung und Verinnerlichung der Kultur. Während so die indische Religion einen vorwiegend lyrischen Zug aufweist, ist für die christliche das Dramatische und Heroische charakteristisch.

Diese Eigenart der christlichen Religion tritt besonders bei Meister Eckart und Luther hervor. Meister Eckart verlangt vom Menschen, daß er in sich eine neue Welt schafft, die ihn selbst zu einem neuen Menschen macht. Um dies zu erreichen, muß der Mensch all seine Kräfte beirufen und sie von allen zerstreuten Dingen sammeln in ein inneres Wirken. Vor allem muß er sich fähig machen zum Leiden; denn gerade das Leiden befreit ihn von allem Hochmut und macht ihn demütig. Nun liegt aber die höchste Höhe der Höhe in dem tiefsten Grunde der Demut; je tiefer der Grund, desto höher ist auch die Höhe, die Höhe und Tiefe sind eins. Nur durch innere Umwandlung und Leiden kann in uns der neue Mensch entstehen. Aber der auf solche Weise verinnerlichte Mensch soll sich nun nicht etwa von der oberen Welt abwenden; vielmehr fordert Meister Eckart ausdrücklich und entschieden, daß er nun das neue Leben, das er gewonnen hat, im Dienste seiner Mitmenschen betätigen soll.

Vechnlich Luther. Zwar gibt dieser der Innerlichkeit einen anderen Sinn als Meister Eckart. Bei ihm liegt das Problem nicht darin, wie der Mensch in die Einheit des Alls aufgenommen werde, sondern darin, wie das menschliche Wesen sich zum göttlichen verhalte, und wie der stolze Mensch sich demütigen überwinde, um den Stand der Menschheit zu zeigen. Hier erreicht der ethische Gegensatz die höchste Spannung, für ihn macht Luther jeden Einzelnen, vor allem sich selbst verantwortlich, und er kann deshalb keine

„Die verlorene Tochter“ im Bochumer Stadttheater.



Endlich Fuldas Lustspiel „Die verlorene Tochter“, ein älteres Gegenstück zu der in dieser Spielzeit mit großem Erfolg gegebenen Neuheit „Die Durchganglerin“, fand am Freitag, wie bereits berichtet, ebenfalls lauten Beifall. Unser Bild stellt die Schlüsselszene dar. Von links nach rechts: Catharina Reichert, Willi Schröder, Oskar Höder, Will Dohm, Elli Lipp, Dorst Weille.

Verhüllung mehr bei der Kirche und ihren Gnadenmitteln finden, sondern muß mit ihr brechen. Dieser Bruch erzeugt aber in ihm eine ungeheure Erschütterung, und aus dieser inneren Erschütterung wird bei ihm der neue Mensch geboren. Aber genau so wie Meister Eckart, verlangt Luther, daß der neue Mensch nun nicht die Welt fliehen, sondern frohen Mutes den Kampf mit ihr aufnehmen und sich vor allem bemühen soll, das, was er für sich gewonnen hat, nun auch seinen Mitmenschen zuzuführen. „Es flieht“, sagt Luther, „aus dem Glauben die Liebe und die Freude im Herrn, und aus der Liebe ein froher und freier Geist, dem Nächsten aus freien Stücken zu dienen, unbeflümmelt um Dank oder Lohn, um Lob oder Tadel, um Gewinn oder Verlust.“ So tritt also sowohl bei Meister Eckart wie bei Luther die in schweren inneren Kämpfen und Erschütterungen errungene persönliche Religiosität in den Dienst der Nächstenliebe; bei beiden wendet sich die Religion nicht von der Kultur ab, sondern sucht diese mit ihrem Geist zu durchdringen und ihr dadurch eine neue Gestalt zu geben.

Und damit ist die richtige Stelle gekennzeichnet, die die Religion zur Kultur einnehmen muß. Sie darf diese nicht völlig ablehnen, sondern muß sie vielmehr zu sich heranziehen und ein freundliches Verhältnis zu ihr suchen. Nur wenn sie dies tut, kann sie kulturfördernd wirken. Ist sie sich dagegen von der Kultur los und zieht sie sich auf einen weltüberlegenen Lebensstand zurück, dann droht ein solcher Lebensstand, mit seiner alles verschlingenden Stimmung die Weltarbeit völlig zu vernichten, höchstens vermag er eine vorhandene Kultur aufzunehmen und für seinen Zweck zu nutzen, nicht aber kann er aus sich eine Kultur anregen oder auch nur fördern.“ (Eucken.) Mehr denn je bedürfen wir gerade in der Gegenwart einer in die Kulturentwicklung kräftig eingreifenden aktivistischen Religion, die nicht die Welt flieht, sondern sich ihr stellt und mit ihr ringt. Daraus muß gerade jetzt besonders hervorgehen, wenn wir uns der Gefahr der Zeit die indische Denkweise auch bei uns Einfluß gewinnt, deren weltabgewandte Passivität uns nicht aus der Not befreien kann.

Aber die Hilfe eines aktivistischen Christentums sollte die Kultur dankbar annehmen. Wenn diese glaubt, überhaupt ohne Religion auskommen zu können, dann irrt sie sich sehr. Vestigia terrae! Das unsere Kultur an inneren Werten so arm geworden und zu einer bloßen Zivilisation geworden ist, ist gerade in erster Linie mit darauf zurückzuführen, daß seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts eine materialistische Weltanschauung so viele religiöse Werte weggewaschen und dadurch die Kultur untergraben hat. Wäre nicht in so weitem Umfange, wie es leider unter dem Einfluß mannigfacher Zeitströmungen geschehen ist, seit jener Zeit eine Abwendung breiter Kreise von der Religion erfolgt, dann würde nicht die Kultur den gegenwärtigen Tiefstand erreicht haben. Deshalb sollte die Kultur es freudig begrüßen, daß neuerdings wieder eine Hinwendung zur Religion sich bemerkbar macht, und sie sollte diese religiöse Bewegung mit allen Kräften unterstützen; denn nur mit Hilfe der Religion kann sie die schwere Krise überwinden, in der sie sich gegenwärtig befindet. Nur mit dieser Hilfe können wir auch dem propheetischen Untergang des Weltlandes entgehen, der nicht nach morphologischen Gegebenheiten, sondern nach moralischen Kriterien zu erwarten ist. Wir Menschen sind in dem Drama der Weltentwicklung nicht bloß Zuschauer, sondern wir gehören mit zu den handelnden Personen und spielen darin die Hauptrollen. Scheiden wir aus diesem Drama die religiösen Motive aus, dann würde es allerdings als Tragödie enden.

So ergibt sich, daß, wie schon in der Einleitung hervorgehoben wurde, Religion und Kultur gegenseitig auf einander angewiesen sind. Dabei können und müssen aber beide ihre Selbständigkeit gegeneinander wahren. „Sie müssen“, wie Eucken in der vor kurzem erschienenen 5. Auflage seines tiefgründigen Werkes „Der Kampf um einen geistigen Lebensinhalt“ bemerkt, „sich weit genug trennen, damit jede ein ursprüngliches und selbständiges Leben erzeuge und ihre Eigenständigkeit voll entwickeln; sie müssen sich nahe genug bleiben, um in fruchtbarer Wechselwirkung sich gegenseitig weiterzutreiben.“ Sie dürfen sich nicht als feindliche Brüder gegenüberstehen, sondern müssen sich als Mitarbeiter an einem gemeinsamen Werk betrachten. Dieses gemeinsame Werk aber ist die Weiter- und Höherentwicklung der Menschheit.

Rundfunk: Rundschau.

Wie kann man Empfangsstörungen im Sommer abhelfen?

Den statischen Störungen, die sich gerade im Sommer sehr häufig dem Radiolistentempfang in den Weg stellen, und die einen erfreulichen Fernempfang oft ganz unmöglich machen, kann man am besten durch eine Untergrundantenne abhelfen. Auch die lokalen Störungen, die für manche Ortsstationen kennzeichnend sind, kann auf diese Weise entgegengewirkt werden. Die Untergrundantenne kann man in seinem Garten leicht selbst anlegen. Beim Bau sind hauptsächlich folgende Punkte zu beachten:

Man wählt für eine solche Antenne am günstigsten die Länge von etwa 25 Metern. Der Kupferdraht muß sehr gut isoliert sein. Am geeignetsten ist der zwei Millimeter starke Gummiaderdraht, wie er zu elektrischen Hausinstallationen im allgemeinen Verwendung findet. Man legt den Draht etwa dreißig Zentimeter unter die Erde, muß jedoch dabei der Isolierung ganz besonders seine Aufmerksamkeit zuwenden. Denn jede schlechte Stelle des Drahtes nimmt einen Teil Statik auf und führt sie dem Apparat zu. Vor allem muß man das Ende vorsichtig isolieren, indem man aus einem zehn Zentimeter langen Silberrohr eine Art Kabelmuffe macht, den Draht hineinführt, dann die Abisolierung mit einem Wachsband dicht vergießt, so daß bei völliger Isolierung und bei dichtem Abisolierung keine Feuchtigkeit eindringen kann. Auf dem kürzesten Wege bemühe man sich dann, die Antenne in den Aufnahmerraum einzuführen. Die Einführung besteht aus einem isolierten Draht, der mit einem Bleimantel umgeben ist. Diesen Bleimantel vergesse man nicht zu erden, indem man ihn mit der Wasserleitung verbindet. Der Empfang wird umso besser sein, je kürzer die Zuführung zum Empfänger ist. Als Erdeleitung verwenden man einen Gegengewichtsdraht, doch kann man auch die Wasserleitung an den Empfänger anschließen.

Die Reichweite geht damit um, die örtliche Bekämpfung der Störungen im Rundfunk in stärkerem Maße als bisher durchzuführen. Es soll zu diesem Zweck eine besondere Organisation geschaffen werden, an der sich die Funkvereinigungen beteiligen. Überall werden örtliche Arbeitsgemeinschaften gebildet, um die Maßnahmen zu erörtern und durchzuführen, die den größten Erfolg zur Beseitigung von Rundfunkstörungen aller Art versprechen. Hoffentlich wird das Ziel eines vollkommen störungsfreien Rundfunks in weitestgehendem Umfange erreicht.

Der neue Rheinlandsender, der mit einer Energie von 60 Kilowatt senden wird, wird bei Langenberg, errichtet; mit den Bauarbeiten ist begonnen worden. Nach einer Schätzung die sich auf die Detektorreichweite des neuen Senders gründet, dürften im Rheinland in kurzer Zeit etwa eine halbe Million Rundfunkhörer zusammenkommen. Sollte ein Detektorempfang mit Zimmerantenne in Düsseldorf und Köln nicht erreicht werden, so ist für diese Städte die Errichtung besonderer Sender mit einer Energie von zehn bis dreißig Kilowatt geplant. Die Entscheidung wird allerdings erst nach der Aufnahme des Betriebes des neuen Rheinlandsenders fallen.

Der neue Leipziger Großsender, der mit einer Leistung von zehn Kilowatt arbeitet, hat seinen Betrieb am 17. Juni aufgenommen und gab von diesem Tage ab das gesamte Programm der Mitteldeutschen Rundfunk-Gesellschaft.

Technischer Rundfunk. Der vor etwa zwei Monaten in Betrieb genommene Rundfunksender in Kofse arbeitet neuerdings auf der Welle 2080 Meter und verbreitet von 9 bis 10 Uhr abends musikalische Darbietungen. Die Ankündigungen erfolgen in tschechischer Sprache.

Heitere Gde.

Von Afrika hat doch recht. Im Fünftürte fällt wieder einmal die geistreiche Bemerkung, daß es nichts Neues unter der Sonne gebe. Der Doktor wendet sich an seine Nachbarin: „Wenn ich nur nicht immer diese einfältige Redensart hören müßte! Nehmen Sie die Königinnenstrahlen. Damit kann man durch einen Mann durchgehen.“ — „Das hat eine kluge Frau stets gekonnt, lieber Freund!“ — „Erster Gedanke. Studiohus Wummel: „Denke dir, Tante, gestern Abend hat mir so ein Quadratesel auf den Knieen getreten, daß er gleich kaputt war!“ — Tante: „Aber um 3 Uhr! Sollen wir, wo hast du denn da wieder gelegen?“

Handleiken.

Von
Josef Weiß, Bonn.
Mitleid, das nur die Tränenbrühen, aber nicht die Hand zu öffnen vermag, verdient seinen Namen nicht.
+
Wissen ist ein totes Kapital, wenn es nicht von der Weisheit verwaltet wird.
+
Einbildung zeugt von Unbildung.
+
Unehle Menschen freut es, wenn sie tabeln können; ehle schmerzt es, wenn sie tabeln müssen.
+
Bewährte sind oft veräurte Ratsschläge.
+
Unverfälschter als in dem, was einer von sich selbst erzählt, kommt sein Charakter darin zum Vorschein, wie er über andere urteilt.
+
Mißernde Umstände sind nicht bloß zum Eigengebrauch da.

„Die verlorene Tochter.“



Catharina Reichert in der Titelrolle, Willi Schröder als Rechtsanwalt Westfal.

Was viele nicht wissen.

Ein Lichtjahr nennen die Astronomen die vom Licht in einem Jahre zurückgelegte Strecke; das sind 9463 Billionen Kilometer.

Der Durchmesser des Sirius ist ein Drittel größer als der der Sonne.

Die Dichte des Sterns, der den Sirius begleitet, ist 50 000mal größer als die des Wassers. Nach den Forschungen von Eddington muß man im Innern des Sterns Temperaturen von 100 Millionen Grad und Dichte von 100 bis 1000 Billionen Atmosphären annehmen.

Zu den dichtesten Stoffen gehört das Osmium, das 22,5 mal dichter ist als das Wasser.

In einem Kubikzentimeter Kohlenstoff befinden sich bei gasförmigem Zustand und 5000 Grad rund 1,2 Trillionen Atome, während sich in demselben Raum beim Diamant (Kohlenstoffkristall) 180 000 Trillionen Atome befinden.

Ein Wasserstoffatom hat in normalem Zustand einen Halbmesser von einem zehnmillionsten Millimeter.

Ford berichtet, daß in seiner Fabrik 43 Prozent der Handarbeiter nicht mehr als einen Tag Anlernung brauchen.

Im Jahre 628 v. Chr. wurden mit dem Herzog Wu von Tschi im Nordwesten Chinas 66 lebende Menschen begraben. Im Jahre 621 ließen sich die Würdenträger des gleichen Staates mit ihrem Herrscher Wu begraben.

Bei den Indianern des Hochlandes Guatemalas gilt der Maulwurfsgraben als Lederbissen. Das feinste Kalbfleisch ist ihnen nichts dagegen. Höchstens kann das Fleisch der Maulwurfsgraben, der Iguana, damit konkurrieren. Als Lederbissen gelten aber auch die Tierchen, die den Kopf der Kinder besiedeln. Am Sonntag werden diese vor dem Eingang der Hütte abgejagt.

Kaiser-Borax

macht das Wasser des täglichen Bades, der Waschungen und Abreibungen zum natürlichen Heil- und Schönheitsmittel. Durch den Zusatz von Kaiser-Borax wird das Wasser weich, reinigungsfähig und antiseptisch und gewinnt wunderbar belebende Wirkung auf die Hauttätigkeit. Verstärkte Sautatmung und zähere Blutcirculation heben Wohlbefinden und Leistungsfähigkeit und so ist die Körperpflege mit Kaiser-Borax der natürlichste Weg zu Gesundheit und Schönheit.

Kaiser-Borax wird niemals los, sondern nur in der bekannten roten Original-Packung geliefert, welche für die Reinheit der Ware garantiert. — Ausführliche Gebrauchsanweisung liegt jedem Karton bei.
Deutscher Bad-Nachh., Ulm a. D.

